

2 0 1 4

2 0 1 5

2 0 1 7

2 0 1 8

2 0 2 0

2 0 1 9

Zum Jubiläum

10 JAHRE

2 0 2 3

Von der Forschung bis
zur wirksamen Umsetzung
in die Praxis

2 0 2 2

2 0 1 6

2 0 2 1

FAMILY
LARSSON  **ROSENQUIST**
FOUNDATION

dedicated to human milk



Herausgegeben von der Familie
Larsson-Rosenquist Stiftung, Frauenfeld/Schweiz

Grafik: FRANCHI design.identity,
Zug/Schweiz

Druck: Kalt Medien AG, Zug/Schweiz

Übersetzungen: Menz & Partner, Zürich/Schweiz;
Amy Patton, Berlin/Deutschland

Redaktion: Cassandra Petrakis Zwahlen,
Dr. Kathrin Litwan, Martin Elbel
(Familie Larsson-Rosenquist Stiftung)

© 2024

Auch als E-Book erhältlich
www.larsson-rosenquist.org



www.larsson-rosenquist.org

Inhalt

Wir feiern eine Dekade voller Engagement: Familie Larsson-Rosenquist Stiftung Stifterfamilie Larsson-Rosenquist	6–7	2016: Behandlung wesentlicher Themen INTERPRACTICE-21st, University of Oxford; Stipendienprogramm TEP, International Society for Research in Human Milk and Lactation (ISRHML)	16–17
Rückblick und Dank: Hans Schmidtnr Ehemaliger Stiftungsratspräsident	8–9	2017: Forschungslücken schliessen und Praxisumsetzung fördern Larsson-Rosenquist Stiftung Exzellenzzentrum für Muttermilch-Kind-Forschung, University of California San Diego; Becoming Breastfeeding Friendly, Yale School of Public Health	18–19
Begrüssung und Einführung: Dr. Katharina Lichtner Geschäftsführerin	10–11	2018: Stiftung von zwei neuen Forschungszentren Larsson-Rosenquist Stiftung-Zentrum für die Ökonomie des Stillens, Universität Zürich; Larsson-Rosenquist Stiftung Oxford Zentrum für Endokrinologie der menschlichen Laktation, University of Oxford	20–21
Ein Jahrzehnt der Partnerschaften und Erfolge Zeitachse mit Meilensteinen und Aktivitäten	12–13	Ein Blick zurück in Bildern	22–23
2015: Langfristig Wurzeln schlagen Larsson-Rosenquist Stiftung-Zentrum für Neuroentwicklung, Wachstum und Ernährung des Neugeborenen, Universität Zürich; Larsson-Rosenquist Stiftung-Zentrum für Immunologie und Stillen, The University of Western Australia	14–15		

2 0 2 1

2 0 1 9

2 0 2 3

2019: Ehrung eines Mentors und Beginn einer bedeutenden strategischen Entwicklung Professor Peter E. Hartmann, The University of Western Australia; Die Operationalisierung von Still-Leitlinien, Familie Larsson-Rosenquist Stiftung	24–27	2022: Praxistest des Operationalisierungsansatzes in Ghana und Übersetzung von Stillwissen Projekt «Breastmilk for Life» – Ghana, Gesundheitsministerium; Übersetzung von forschungsbasiertem Stillwissen: Neueste wissenschaftliche Erkenntnisse zugänglich machen, The Aga Khan University	32–33
2020: Einführung einer neuen Wissensplattform und eines strategischen Pfeilers der Stiftung PROVIDE Schulungskompandium, Rush University Medical Center; LactaHub, The Global Health Network (University of Oxford)	28–29	Ein Blick zurück in Bildern, Teil zwei	34–35
2021: Eröffnung eines öffentlichen Stillzimmers und Aufbau eines ethischen Rahmens für Stillfragen Stillzimmer in Frauenfeld, Schweiz; EFBRI – Ethikleitlinien als Orientierungshilfe für Forschung und Interventionen im Bereich Stillen, Institut für Biomedizinische Ethik und Medizingeschichte, Universität Zürich	30–31	2023: Weiterausbau und Festigung unserer Wurzeln Strategie Schweiz und Aufbau einer Still-Allianz; Ausblick von Stiftungsratspräsident Dr. med. Marco Steiner	36–37
		Grosser Dank an den Stiftungsrat, den wissenschaftlichen Beirat und das Team	38–39

2 0 2 2

2 0 2 0

Wir feiern eine Dekade voller Engagement: Familie Larsson-Rosenquist Stiftung

Das Jahrzehnt, seit es die Familie Larsson-Rosenquist Stiftung gibt, ist schnell vergangen und wir blicken mit grosser Freude und Dankbarkeit auf diese Zeit zurück.

Unser Anspruch, Forschung in die Entwicklung unserer Produkte zu integrieren, begann vor fast drei Jahrzehnten im Jahr 1996, in unserem Familienunternehmen Medela. Wir dachten über die Weiterentwicklung der Medela-Milchpumpen nach, die bis dahin in erster Linie von den technischen Ideen meines Vaters und der grundlegenden Forschung von Einar Egnell im Jahr 1955 geprägt worden waren.

Durch meine eigene Forschungsarbeit entdeckte ich die unterschiedlichen Saugmuster von Babys, insbesondere die Unterschiede zwischen nutritivem und nicht-nutritivem Saugen. Inspiriert von dieser Arbeit überzeugte ich meine Familie und unser Managementteam davon, unsere Produkte der nächsten Generation auf solide wissenschaftliche Forschung abzustützen. Meine Suche nach einem anerkannten Forscher führte mich zu Professor Peter E. Hartmann von der University of Western Australia. So entstand unsere Symphony-Milchpumpe, ein softwaregesteuertes Wunderwerk, das neueste Forschungsergebnisse nahtlos in modernste Technik umsetzt.



Michael Larsson
Ehrenpräsident,
Gründungspräsident
2013-2017



Göran Larsson
Vizepräsident,
Präsident
2017-2021

Unsere Zusammenarbeit mit Professor Peter E. Hartmann lebte von der Transparenz; Peter bestand darauf, alle Ergebnisse, ob positiv oder negativ, zu veröffentlichen. Diese Transparenz, die von seiner Integrität zeugt, diente auch als Kompass, der uns vor möglichen Fallstricken bewahrte und uns einen Wettbewerbsvorteil verschaffte.

Unsere anfängliche Zusammenarbeit verleitete mich zur naiven Annahme, dass ein bisschen mehr Forschung alle Geheimnisse des Stillens lüften würde, nur um festzustellen, dass jede Antwort eine Fülle neuer spannender Fragen enthüllte, die zu bahnbrechenden Erkenntnissen führten, von der Verbesserung unseres Verständnisses der Brustanatomie bis zur Entdeckung von Stammzellen in der Muttermilch.

Obwohl Professor Peter E. Hartmann vor einigen Jahren von uns gegangen ist, wird seine Arbeit an der University of Western Australia unter der kompetenten Leitung von Professor Donna Geddes weitergeführt.

Trotz dieser Fortschritte habe ich viele Jahre darüber gestaunt, dass sich für das so wichtige Thema Stillen weltweit nur etwa 600 Forscher und Forscherinnen interessieren. Vielleicht liegt es daran, dass das Thema Stillen wirklich nur multidisziplinär angegangen werden kann. Angesichts dieses Mangels und angetrieben von meiner Leidenschaft für die Stillforschung beschloss unsere Familie vor etwa 15 Jahren, ihr Vermögen für einen nachhaltigen, wohltätigen Zweck einzusetzen. So entstand 2013 die Familie Larsson-Rosenquist Stiftung mit der Vision einer Welt, in der jedem Kind durch die Vorteile der Muttermilch ein optimaler Start ins Leben ermöglicht wird.

Ich möchte den unzähligen Wissenschaftlern, Experten und Mitarbeitern, die das Thema Stillen befruchtet haben, herzlich danken. Die Stiftung ist gewachsen, gestärkt durch internationale Allianzen und gegenseitiges Lernen. Wir danken allen, die sich in den Bereichen Wissenschaft, Gesundheit, Politik, Philanthropie und Staat für unsere ehrgeizige Vision eingesetzt haben.

Unter der fachkundigen Leitung unseres Stiftungsrats und der Geschäftsführerin setzen wir unsere Erkenntnisse ein, um damit global und lokal Wirkung zu erzielen. Wir gehen neue Partnerschaften ein, die alle auf die Verbesserung der Gesundheit künftiger Generationen abzielen. Die Vereinten Nationen vergleichen den Weg zur nachhaltigen Entwicklung mit einer «grossen gemeinsamen Reise». Es ist eine Ehre für unser Familienvermögen, an dieser Reise teilzunehmen, sowohl auf internationaler als auch auf nationaler Ebene. Es gibt noch viel zu tun, um die Stillraten nachhaltig zu erhöhen, aber gemeinsam ist unser Potenzial schier unbegrenzt.

Ausgehend von familiären Ambitionen haben wir uns zu einer globalen Stiftung entwickelt. Die Familie Larsson-Rosenquist Stiftung ist nach wie vor die einzige globale philanthropische Organisation, die sich ausschliesslich der Förderung des Stillens und deren nachhaltiger Wirkung widmet.

Unser Jubiläumsbuch beleuchtet unsere wichtigsten Meilensteine und würdigt unsere unschätzbaren Partner. Tauchen Sie ein und feiern Sie mit uns das bedeutende erste Jahrzehnt der Stiftung.

*Im Namen der Stifterfamilie Larsson-Rosenquist,
Michael Larsson*



«Wir blicken mit grosser Freude
und Dankbarkeit auf diese
Zeit zurück.»

Rückblick und Dank: Hans Schmidtner

Liebe Freunde

Das 10-jährige Bestehen der Stiftung ist die ideale Gelegenheit, auf das Erreichte zurückzublicken und unseren Partnern dafür zu danken, dass sie uns auf unserer Reise von der Forschung bis zur wirksamen Umsetzung in die Praxis begleitet haben.

Als ehemaliger Präsident des Stiftungsrats danke ich Ihnen herzlich für die hervorragende Zusammenarbeit im letzten Jahrzehnt. Ihr Engagement für die Vision der Stifterfamilie – eine Welt, in der jedes Kind durch die Ernährung mit Muttermilch einen optimalen Start ins Leben hat – schafft positive Veränderungen für neue Generationen hier in der Schweiz und weltweit.

Als langjähriger Freund von Olle Larsson weiss ich, dass er, ebenso wie seine Söhne Göran und Michael, für Ihr Engagement und Ihre Arbeit zur Förderung des Stillens sehr dankbar wäre. In zehn Jahren haben wir viel erreicht, worauf wir stolz sind.

Mit unseren Partnern haben wir fünf unabhängige Forschungszentren an renommierten Universitäten gestiftet, zwei davon an der Universität Zürich. Heute sind diese Zentren führend in der Muttermilchforschung. Und sie sind einen Schritt weiter gegangen und haben das Global Human Milk Research Consortium gegründet, um interdisziplinär zusammenzuarbeiten und die



Hans Schmidtner
Ehemaliger
Stiftungsratspräsident
2021-2023

bestehenden Grenzen zwischen Fachdisziplinen aufzulösen. Wir haben fast 30 einzelne Forschungs- und Instrumentenentwicklungsprojekte finanziert. Einige davon waren Ankerprojekte, die zur Erarbeitung von Schulungsunterlagen und Ausbildungsinstrumente weiterentwickelt wurden, die weltweit genutzt werden können. Wir haben die Online-Wissensplattform LactaHub aufgebaut, die täglich wächst und inzwischen von mehr als 5'600 Abonnenten genutzt wird, Tendenz steigend.

All diese Aktivitäten machten deutlich, dass es klare strategische Aktionspläne braucht, um Stillpolitik in die Praxis umzusetzen. Dieses Bedürfnis ist universell – unabhängig vom Standort und trotz fortschrittlicher politischer Leitlinien. Deshalb entwickeln und testen wir gemeinsam mit unseren Partnern in Ghana einen Operationalisierungsansatz, der für nachhaltige, verbesserte Stillergebnisse in weiteren Ländern genutzt werden kann. Details zu diesem wegweisenden Ansatz finden Sie auf den Seiten 25-27, von Geschäftsführerin Dr. Katharina Lichtner, und auf der Seite 32 im Interview mit Mitentwickler des Projekts, Dr. Ernest Konadu Asiedu.

Unsere Arbeit in den letzten zehn Jahren hat noch eine weitere Lücke aufgedeckt, nämlich jene zwischen akademischem Wissen und praktischer Anwendung. Wissenschaftler machen wichtige Erkenntnisse von höchster Relevanz für die Volksgesundheit, die zwar in akademischen Fachzeitschriften erscheinen, aber leider allzu oft für die Praxis nicht weiter genutzt werden.

Gemeinsam mit unseren Partnern arbeiten wir daran, den Zugang zu wertvollem Wissen zu öffnen und zu erweitern, damit es gerechter und einfacher genutzt werden kann. Im Global Health Network fokussieren wir uns auf das Wissensmanagement (Seite 29). Mit der Aga Khan University arbeiten wir an der Übersetzung von Wissen (Seite 33). Gemeinsam mit Partnern an verschiedenen Standorten transformieren wir wissenschaftliche Erkenntnisse in effiziente, praxisorientierte Instrumente, die weltweit eingesetzt werden können und so einen bedeutenden Gesundheits- und Entwicklungsbeitrag leisten.

Die Arbeit geht weiter. Dennoch wollten wir nach zehn Jahren innehalten und darüber nachdenken, was wir und unsere Partner gemeinsam erreicht haben. Der Zeitpunkt ist ideal, «Danke» zu sagen, indem wir unsere Erkenntnisse aus diesen Jahren mit Partnern und neuen Still-Allianzen in der Schweiz teilen.

Seit 2020 verstärken wir unseren lokalen Fokus. 2021 eröffnete die Stiftung ein öffentliche Stillzimmer in Frauenfeld. Wir arbeiten am Aufbau einer schweizweiten Still-Allianz und bringen Organisationen (Behörden, Wissenschaftler, Gesundheitsfachleute, Influencer) zusammen, die sich für das Stillen einsetzen, um den Stellenwert des Stillens in der Schweizer Gesellschaft und Politik zu erhöhen und die Gesundheit und das Wohlergehen

von Kindern, Müttern und Familien zu verbessern. Das ist erst der Anfang.

Weder die gemeinsamen Leistungen noch die Pläne der Stiftung wären ohne die strategische und operative Führung von Dr. Katharina Lichtner möglich. Ich möchte ihr für die Entwicklung der langfristigen Strategie und für ihre tägliche Arbeit zur erfolgreichen Umsetzung einen grossen Dank aussprechen. Ich möchte auch dem Team für seinen Einsatz bei der Umsetzung der Strategie sowie dem wissenschaftlichen Beirat der Stiftung für seine umsichtige Beratung herzlich danken. Weiter möchte ich meinen Kollegen im Stiftungsrat danken. Ihr Engagement und ihre Erfahrung sind für die Stiftung und die Umsetzung der Vision enorm wertvoll.

Als die Vereinten Nationen im Jahr 2015 die Ziele für nachhaltige Entwicklung aufstellten, steckte die Stiftung noch in den Kinderschuhen. Heute fühlen wir uns geehrt, zur Verwirklichung der Ziele im Bereich Gesundheit von Müttern und Kindern beizutragen und die Vision meines Freundes Olle Larsson und seiner Familie in der Schweiz und im Ausland umzusetzen.

Die Stiftung geht zusammen mit alten und neuen Partnern in ihr zweites Jahrzehnt. Die Vision bleibt unverändert: eine Welt, in der jedes Kind durch die Ernährung mit Muttermilch einen optimalen Start ins Leben hat.

Hans Schmidtnr, ehemaliger Stiftungsratspräsident

Begrüssung und Einführung: Dr. Katharina Lichtner



Dr. Katharina Lichtner
Geschäftsführerin

Meine Reise mit der Stiftung begann nicht mit ihrer Gründung, aber kurz danach im Oktober 2015.

Kurz nachdem ich die CEO-Position eines Sporttechnologie-Start-ups aufgab, stellte mir ein Headhunter, den ich gut kannte, die Möglichkeit vor, eine Stiftung zum Thema Stillen aufzubauen, die nur zwei Jahre zuvor von der in der Schweiz ansässigen Familie Larsson-Rosenquist gegründet worden war.

Als Mutter, die das Privileg hatte, meine beiden Söhne jeweils mehr als sechs Monate lang mühelos zu stillen, während ich meine Karriere fortsetzte, wäre es mir nie in den Sinn gekommen, dass das Stillen ein Problem oder ein Thema sein könnte, das so umfangreich ist, dass es den ausschliesslichen Fokus einer ganzen Stiftung rechtfertigt.

Wie falsch ich doch lag! Rasch wurde mir klar, dass das Stillen in seiner ganzen Breite und Komplexität einzigartig ist und Aspekte von Wissenschaft bis Religion und alles dazwischen umfasst.

Ausserdem war die Aussicht, nachdem ich fast 20 Jahre lang am Aufbau von Unternehmen beteiligt gewesen war, eine weitere, aber ganz andere Organisation aufzubauen, sehr reizvoll.

Was mich überzeugte, war die finanzielle Unabhängigkeit der Stiftung und ihr offener Unternehmergeist. Die Stifterfamilie und der Stiftungsrat waren sich einig in dem Ziel, mit einem innovativen Ansatz die Muttermilch wieder zur Norm der Säuglingsernährung zu machen. Die Erfahrungen, die ich seither gemacht habe, könnten besser nicht sein.

Die Offenheit der Stiftung gab mir die Freiheit, systematisch die wichtigsten Bruchstellen bei der Herausforderung, die Stillraten zu erhöhen, zu identifizieren. Gemeinsam mit dem Stiftungsrat haben wir eine mehrjährige Strategie entwickelt, um kritische Probleme anzugehen und ein hervorragendes Team aufzubauen, das in der Lage ist, diese Strategie umzusetzen.

Das Ergebnis? Wir haben den Weg von den wissenschaftlichen Grundlagen bis hin zu deren Wirkung völlig neu überdacht.

Stillen ist die wirksamste Massnahme zur Verbesserung der Gesundheit und der Chancen eines Babys auf ein besseres Leben, insbesondere im globalen Süden. Denn die Stillraten sind immer noch enttäuschend niedrig: Millionen von Frauen und Familien weltweit haben nicht die Unterstützung, die sie brauchen, um ihre Kinder mit Muttermilch zu versorgen.

Gemeinsam mit unseren Partnern haben wir uns vorgenommen, den Weg von der Wissenschaft zur Wirkung und zum Nutzen neu zu beleben, damit festgefahrene Probleme überwunden und ehrgeizige Stillziele erreicht werden können. Eines unserer zentralen Projekte – die Operationalisierung der Stillpolitik eines Landes – wird auf den Seiten 25–27 und 32 erläutert.

In den Anfangsjahren konzentrierten wir uns darauf, von der internationalen Gemeinschaft zu lernen. Wir sammelten Wissen über Bemühungen zur Verbesserung des Stillumfelds und schärften unser Verständnis dafür, was funktioniert und wo wir am besten zum Fortschritt beitragen können. Auf dieser Grundlage wurden innovative Ressourcen entwickelt, die Entscheidungsträgern dabei helfen, Strategien zu entwickeln, die in der Praxis funktionieren.

Es ist allgemein anerkannt, dass Stillen im globalen Süden unmittelbar Leben rettet und Säuglinge vor tödlichen Infektionskrankheiten schützt. Der bedeutende Beitrag des Stillens für die langfristige Gesundheit von Müttern und Säuglingen hier in der Schweiz wird jedoch oft übersehen.

In der letzten Umfrage der World Breastfeeding Trends Initiative (WBTi) platzierte sich die Schweiz auf Platz 71 von 100 teilnehmenden Ländern und erhielt nur 48 von 100 Punkten hinsichtlich des globalen Standards für die Ernährung von Säuglingen. Dies ist nicht überraschend, wenn man bedenkt, wie wenig Ressourcen und Aufmerksamkeit dem Thema gewidmet werden.

Daher bringt die Stiftung ihre Erkenntnisse und Errungenschaften der letzten 10 Jahre ein, um das Stillumfeld in der Schweiz zu verbessern. Wir möchten die wichtigsten Interessengruppen zu-

sammenbringen, um gemeinsam an einer nationalen Stillstrategie zu arbeiten. Mehr dazu finden Sie auf Seite 36.

Zwei der fünf von der Stiftung geförderten unabhängigen Forschungszentren befinden sich in der Schweiz. Wir untersuchen gemeinsam mit den Wissenschaftlern, wie ihre Forschung dazu beitragen kann, das Stillumfeld für Familien in unserem Land zu verbessern (Seiten 15 und 20).

Zusammen mit Professor Nikola Biller-Andorno, Leiterin des Instituts für Biomedizinische Ethik und Medizingeschichte an der Universität Zürich, haben wir einen ethischen Bezugsrahmen entwickelt, um Fragen im Zusammenhang mit Stillforschung und -interventionen zu beurteilen (Seite 31). Wir freuen uns darauf, dass die Ergebnisse Müttern in der Schweiz und im Ausland zugute kommen.

Das öffentliche Stillzimmer, das wir 2021 in unserem Büro in Frauenfeld eröffnet haben, ermöglicht es uns, wertvolle Erfahrungen über den Betrieb eines solchen Raumes zu sammeln. Die gewonnenen Erkenntnisse werden wir nutzen, um die Stillsituation am Arbeitsplatz zu verbessern.

Weiter übersetzen wir viele der in englischer Sprache erstellten Unterlagen ins Deutsche, Französische und demnächst auch ins Italienische, um diese Praktiken in der Schweiz zugänglich zu machen.

Wir freuen uns auf die nächsten zehn Jahre und darauf unsere Reise fortzusetzen, indem wir originelle, innovative Ansätze zur Verbesserung des Stillumfelds für Familien in der ganzen Welt entwickeln. Wir sind überzeugt, dass dieses Engagement zur Förderung des Stillens eine Investition in unsere gemeinsame Zukunft ist.

Ein Jahrzehnt der Partnerschaften und Erfolge

In 10 kurzen Jahren hat die Stiftung grosse Anstrengungen unternommen, um Stillen in der modernen Gesellschaft wieder als Norm zu etablieren. Das Herzstück dieses Buches sind die Menschen, die auf dem Weg dorthin unsere Partner wurden. Wir freuen uns, Ihnen hier einige der vielen vorzustellen, mit denen wir zusammenarbeiten durften. Wir hoffen, dass Ihnen die Highlights, die sie mit uns in ihren eigenen Worten teilen, gefallen werden. Bitte besuchen Sie auch unsere Website, um mehr über all jene Partner zu erfahren, denen wir für ihre Arbeit danken, die wir leider in diesem Buch nicht vorstellen konnten.

Die Stiftung unternahm ihre ersten Schritte, um die Vision der Stifterfamilie zu verwirklichen: «Eine Welt, in der jedes Kind durch die Vorteile der Muttermilch einen optimalen Start ins Leben hat». In der ersten Zeit ging es darum, Kontakte zu Experten zu knüpfen, an weltweiten Konferenzen teilzunehmen, das Umfeld kennenzulernen und Beziehungen aufzubauen. Kurz gesagt, die Saat für langfristige, nachhaltige Lösungen zur Verbesserung der Gesundheit von Kindern und Müttern auszubringen.



2013/14

Als Pionier in der Stillförderung hatte Michael Larsson ein feines Gespür für die Bedeutung des Stillens – und war überzeugt, dass es evidenzbasierte Forschung braucht, um weiterzukommen. Deshalb hat die Stiftung als Erstes zwei Forschungszentren in Zürich (LRF NGN) und Perth (LRF CIBF) finanziert. Diese fokussierten sich auf die Erforschung wichtiger Fragen zu Muttermilch und Stillen und legten für die Stiftung den Grundstein für die Förderung von evidenzbasierter Forschung in diesem Bereich.



2015

Des Weiteren wollte die Stiftung zwei andere wichtige Themen angehen. Zum einen ging es bei der Unterstützung des Projekts INTERPRACTICE-21st der Universität Oxford darum, internationale Wachstumskurven und Ernährungsempfehlungen für Frühgeborene bekannt zu machen. Zum anderen wurde das Stipendienprogramm TEP entwickelt, welches die Nachwuchsförderung im Bereich Muttermilchforschung unterstützt und in Zusammenarbeit mit ISRHML erfolgt.



2016

Im Bestreben, die Komplexität des Bereiches besser zu verstehen, konnten wir weitere Wissenslücken schliessen und die Umsetzung der Ergebnisse in die Praxis unterstützen. In Zusammenarbeit mit der UCSD und Lars Bode haben wir ein drittes Zentrum gestiftet, LRF MOMI CORE, das sich auf Innovationen in der Muttermilchforschung konzentriert. Zudem wurde das von Rafael Pérez-Escamilla in Yale entwickelte BBF-Instrument eingeführt, mit dem Länder ihre Voraussetzungen zur Ausweitung des Stillens bewerten können.



2017

Fokussiert auf die Schliessung von Wissenslücken finanzierte die Stiftung 2018 zwei weitere Zentren: Das LRF CEB konzentriert sich auf die Verhaltensökonomie des Stillens und arbeitet daran, die Entscheidungsprozesse und die sozioökonomischen Auswirkungen des Stillens besser zu verstehen. Das LRF OCEHL erforscht die Endokrinologie des Stillens und unterstützt Mütter mit physiologischen Stillproblemen.



2018



www.larsson-rosenquist.org



Langfristig Wurzeln schlagen

Professor Valerie Verhasselt

Direktorin des Larsson-Rosenquist Stiftung-Zentrum für Immunologie und Stillen (LRF CIBF), The University of Western Australia



Sie erforschen, wie Stillen und Muttermilch als präventive Massnahme gegen Allergien, Infektionen und Stoffwechselkrankheiten wirkt: Was ist Ihr «heiliger Gral»?

Mein «heiliger Gral» ist ehrgeizig: glückliche Kinder, Mütter und Väter in einer glücklichen Gesellschaft. Ich konzentriere mich auf Gebiete, wo es wenig Wissen über das Stillen und den Schutz vor Krankheiten gibt, wie z. B. Kolostrum und sein langfristiger Einfluss auf die Gesundheit. Wir

konzentrieren uns auch auf Krankheiten, für die es keinen nachgewiesenen Schutz auf Bevölkerungsebene gibt, wie z. B. Allergien oder Malaria.

Muttermilch enthält Stoffe, die gegen diese Krankheiten schützen. Wir wollen stillenden Müttern Empfehlungen zur Verfügung stellen, wie sie ihre Milch mit diesen Stoffen anreichern können. Wir konnten zum Beispiel nachweisen, dass Mütter mit dem Verzehr von Eiern, die in der Muttermilch zu Eiallergenen führen können, dazu beitragen, das Risiko einer Eiallergie bei ihrem Kind zu verringern.

Sie fokussieren sich auf Auswirkungen auf die Gesundheit, die für Kinder in ressourcenarmen Regionen relevant sind. Haben Ihre Erkenntnisse zu neuen Untersuchungen geführt?

Ich gehe dorthin, wo Wissen aufgebaut werden muss, z. B. über Malaria

Als Pionier in der Stillförderung hatte Michael Larsson ein feines Gespür für die Bedeutung des Stillens – und war überzeugt, dass es evidenzbasierte Forschung braucht, um weiterzukommen. Deshalb hat die Stiftung als Erstes zwei Forschungszentren in Zürich (LRF NGN) und Perth (LRF CIBF) finanziert. Diese fokussierten sich auf die Erforschung wichtiger Fragen zu Muttermilch und Stillen und legten für die Stiftung den Grundstein für die Förderung von evidenzbasierter Forschung in diesem Bereich.

und Wurminfektionen. Diese Krankheiten können tödlich verlaufen oder zu schwerer Invalidität führen und sind in Ländern mit niedrigem bis mittlerem Einkommen weit verbreitet. Es gibt jedoch nur sehr wenige Studien, die untersuchen, ob Stillen zur Bekämpfung dieser Krankheiten beitragen kann.

Unsere Forschung untersucht einen potenziellen Umbruch auf dem Gebiet der Impfung. Forschung belegt, dass Stillen ein natürlicher und sehr effizienter Weg sein kann, Kinder zu impfen und sie vor Malaria zu schützen. Wir wollen auch die Ernährung mit Kolostrum fördern und untersuchen, ob sie der Schlüssel zur Prävention gegen Wurminfektionen sein könnte. Dies ist bedeutend, weil weltweit die Versorgung mit Kolostrum bei 50% der Neugeborenen suboptimal ist.

Wie ist es für Sie, zusammen mit den anderen LRF-Forschungszentren Teil des Global Human Milk Research Consortiums zu sein?

Es ist aufregend, Teil eines Konsortiums zu sein, das über einen multidisziplinären Ansatz Wissen aufbaut. Und ich bin dankbar für die Grosszügigkeit der Stiftung, das Vertrauen in mich und mein Team und für die Förderung der Muttermilchforschung, die unbedingt Unterstützung braucht!

Professor Dr. Giancarlo Natalucci

Direktor des Larsson-Rosenquist Stiftung-Zentrum für Neuroentwicklung, Wachstum und Ernährung des Neugeborenen (LRF NGN), Universität Zürich



Sie untersuchen, in welcher Weise Stillen, Muttermilch, die Ernährung generell, die familiäre Umgebung und die Umwelt die neurokognitive Entwicklung von Kindern beeinflussen. Wie können sie damit Kindern helfen, ihr volles Potenzial zu entfalten?

Wir wollen über klinische und molekulare Forschung die Mechanismen im Zusammenspiel aller dieser Faktoren besser verstehen. Dann können wir in Zukunft Fachpersonen und Eltern besser darüber informieren, inwieweit das Stillen selbst, aber auch die Unterstützung der stillenden Mutter durch Väter, Familien und Gesellschaft einen Einfluss auf die neurokognitive Entwicklung eines Kindes haben. Damit schaffen wir ein besseres Verständnis für die physiologischen und verhaltensbezogenen Aspekte der Muttermilch und können wirksame Fördermassnahmen vorschlagen.

Wie setzen Sie Ihre Forschungsergebnisse in die tägliche klinische Praxis um?

Von uns werden evidenzbasierte Forschungsergebnisse erwartet, damit wir Ärzte und Ärztinnen und Pflegepersonal von nötigen Änderungen überzeugen können. Darüber hinaus wollen wir verschiedenste Zielgruppen in der Gesellschaft erreichen und müssen dazu unsere Ergebnisse allgemeinverständlich zugänglich machen! Daher müssen wir nach anderen Kommunikationsformen suchen, wenn wir Familien beraten, wenn wir an Veranstaltungen und Workshops eine andere Wahrnehmung des Stillens und der frühkindlichen Ernährung thematisieren, und wenn wir mit dem Gesundheitswesen sprechen, wo zukunftsweisende Gesundheitsprogramme entworfen werden.

Zusätzliche Projekte und Aktivitäten im Jahr 2015

- > **Länderindex «Stillen»** > Becoming Breastfeeding Friendly (BBF) > Zusammenführung von BBF und der Initiative Breastfeeding for Life (BFL) (2020)
- > **Breastfeeding and Breast Milk – from Biochemistry to Impact. A Multidisciplinary Introduction (Englisch, erschienen 2018)** > Stillen und Muttermilch – Von den biochemischen Grundlagen bis zur gesellschaftlichen Bedeutung (Deutsch, erschienen 2021)

Die neurologische Entwicklung unter dem Aspekt von Stillen und Muttermilch war bisher weder ausreichend finanziert noch erforscht. Was hat die Zusammenarbeit mit der Stiftung hier bewirkt?

Die Aspekte, die wir beleuchten wollen, sind sehr wichtig, aber extrem komplex. Aus ethischen Gründen können wir zum Beispiel nicht Gruppen von Kindern bilden, die mit oder ohne Muttermilch ernährt werden sollen. Wir sind auf Kohortenstudien angewiesen, die viele Ressourcen brauchen. Nur dank der Stiftung können wir solche ambitionierten Forschungsprojekte, die immer auch sehr interdisziplinär angelegt sind, überhaupt auf den Weg bringen. Später kann ich dann das Interesse anderer Institutionen gewinnen.

Wie wirkt sich der fehlende Zeitdruck aus, der sich aus der spezifischen finanziellen Ausgestaltung des Lehrstuhls durch die Stiftung ergibt?

Dass wir diese Art von Forschung über Jahre hinweg betreiben können, ist von unschätzbarem Wert. Aber ebenso wichtig ist, dass wir langfristig nach nachhaltigen Wegen suchen können, wie wir dieses Wissen transferieren und operativ wirksam werden lassen. Dabei ist mir der intensive Austausch mit der Stiftung und den vier anderen Forschungszentren enorm wichtig.

Behandlung wesentlicher Themen

Professor José Villar und Professor Stephen Kennedy
University of Oxford, Studienleiter, INTERPRACTICE-21st



Bis heute wurden die INTERGROWTH-21st-Wachstumsstandards und Ernährungsprotokolle für Frühgeborene in Tausenden von medizinischen Einrichtungen in 195 Ländern und Regionen eingeführt. Was ist INTERPRACTICE-21st und wozu dient es?

Professor Villar: Es braucht einen Paradigmenwechsel, um sicherzustellen, dass Frühgeborene gesund aufwachsen und nicht überernährt werden, was später das Risiko für Übergewicht begünstigt. Der Paradigmenwechsel bedeutet, wegzukommen vom Denken, Frühgeborene müssten wie Föten oder Termingeborene wachsen. Stattdessen sollte ihr Wachstum anhand spezieller Tabellen für Frühgeborene gemessen und sie sollten mit Muttermilch ernährt werden. Dies sind wichtige Befunde aus unserem INTERGROWTH-21st-Projekt. Sie belegen, dass Frühgeborene, wenn sie mit Muttermilch ernährt werden, in ihrem eigenen Tempo gesund wachsen und bis zum Alter von sechs Monaten eine ähnliche Grösse erreichen wie Termingeborene.

INTERPRACTICE-21st konzentriert sich auf die Umsetzung der Muttermilchernährung für Frühgeborene und der Wachstumsüberwachung anhand der INTERGROWTH-21st-Standards und trägt dazu bei, den Paradigmenwechsel bei Kinderärzten und Eltern durchzusetzen. Das Projekt zeigt bereits weltweit Wirkung.



Berücksichtigen die INTERGROWTH-21st-Standards auch regionale Besonderheiten?

Professor Villar: Die INTERGROWTH-21st-Standards beschreiben, wie sich alle Frühgeborenen in den ersten sechs Lebensmonaten entwickeln sollten. Sie gelten unabhängig von der Ursache der Frühgeburt, weil sie auf einem generellen Prinzip basieren: Sind die Bedingungen angemessen und werden die Frühgeborenen mit Muttermilch ernährt, werden ihr Wachstum und ihre Entwicklung optimal sein.

Inwiefern fördert die Partnerschaft mit der Stiftung die Übersetzung von Forschungsbefunden in weltweit nutzbare Instrumente?

Professor Kennedy: Die Stiftung ist unter den globalen Geldgebern einzigartig, weil sie sich auf Muttermilchforschung konzentriert, erfahren ist bei der Operationalisierung neuartiger Konzepte und eine langfristige Perspektive einnimmt. Die Stiftung ist daher die perfekte Partnerin bei der Unterstützung des universitären Ziels sicherzustellen, dass jedes kleine, gefährdete Neugeborene weltweit mit Hilfe der INTERGROWTH-21st Tools untersucht wird, weil diese Babys enorm von den Vorteilen der Muttermilch profitieren. Unsere gemeinsame Arbeit leitet hier einen tiefgreifenden Wandel ein.

Dr. Sara Moukarzel

Erziehungswissenschaftlerin und Programmmanagerin, University of California San Diego über das Stipendienprogramm TEP (Trainee Expansion Program)



ISRHML, The International Society for Research in Human Milk and Lactation, arbeitet zusammen mit der Stiftung daran, TEP in ressourcenarmen Regionen einzuführen. Glauben Sie, dass damit weitreichende Wirkung erzielt werden kann?

Ich bin überzeugt, dass TEP nicht nur in ressourcenarmen Regionen, sondern auch in ressourcenstarken Regionen Vorteile bringt, denn Vielfalt bereichert und Ideenvielfalt

führt zu neuen Wegen der Problemlösung.

Als Sie sich bei TEP engagierten, waren Sie selbst Studentin in der Muttermilchforschung. Was brachte Sie auf die Idee?

Das war vor über sieben Jahren. Damals gab es noch keine Förderprogramme für die Muttermilchforschung. Um die Ausbildung fortzusetzen, mussten wir uns auf Stellen in Biologie, Physiologie und Ernährung bewerben, wo das Thema Ernährung und Gesundheit bei Frühgeborenen finanziell unterstützt wurden. Es war viel schwieriger, sein Vorhaben gegen andere wichtige Forschungsanliegen durchzubringen und für die Finanzierung von Muttermilchforschung zu werben.

Als ISRHML anging, junge Forschende anzuziehen und das Interesse an der Muttermilchforschung stieg, dachten Lars Bode und ich: Wer kann das besser als ISRHML und die Stiftung?

Wenn wir uns Kompetenzen in unterschiedlichen Forschungsgruppen aneignen, können wir Kosten sparen, die durch die Zentralisierung einer bestimmten Fähigkeit oder Ressource in einem Teil der Welt entstehen. Wenn junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an neue Orte reisen, können sie Netzwerke aufbauen und

Zusätzliche Projekte und Aktivitäten im Jahr 2016

- > Amnesia-Zug, Pilotprojekt (Handbuch erschien 2021)
- > Antibiotika-Prophylaxe bei gestillten, HIV-exponierten, nicht infizierten (HEU) Säuglingen
- > LactaMap – Online-Plattform zur Unterstützung und Förderung des Stillens

Beziehungen knüpfen. Daraus können Finanzierungsmöglichkeiten und Forschungsoperationen entstehen. Wie grossartig wäre es, wenn es als Ergebnis des TEP-Programms gelänge, den Prozess zwischen Forschung und Umsetzung in die Praxis und im Ausbildungsbereich zu beschleunigen?

TEP ist jetzt in Phase 2 (TEP 2.0). Inwieweit entspricht die Weiterentwicklung Ihren Erwartungen?

Die Abwicklung des Programms und die Vergabe von mehr als 40 Stipendien, sogar während der COVID-Pandemie, sind ein Beweis für das grosse Engagement von ISRHML und der Stiftung.

Ich sehe eine gewisse Redundanz bei den Forschungsgruppen, die TEP nutzen. Deshalb ermutige ich mehr und andere Forschungsgruppen, Studierende für TEP zu gewinnen. Ich freue mich auf weitere Erfolgsgeschichten und darauf, die Karriereschritte der Stipendiaten zu verfolgen und die Wirkung ihrer Forschungsaktivitäten in der Praxis zu sehen.

Forschungslücken schliessen und Praxisumsetzung fördern

Professor Rafael Pérez-Escamilla

Yale School of Public Health, Studienleiter, Becoming Breastfeeding Friendly (BBF):

Eine Anleitung für die weltweite, massstabgerechte Vergrösserung von Stillmassnahmen



Wie lässt sich das Potenzial weiterentfalten, das durch die Integration von BBF in den in Ghana getesteten Operationalisierungsansatz geschaffen wurde?

Becoming Breastfeeding Friendly (BBF) begann mit einer Bestandesaufnahme der Lücken in den Rahmenbedingungen, die Frauen und Familien brauchen, um ihr Recht auf Stillen wahrzunehmen. Die Initiative Breastmilk for Life (BFL), die BBF massgeblich ergänzt, macht dort weiter, wo BBF aufhört. Nachdem Länder ihre Analyse der Stilltrends, -richtlinien und -programme durchgeführt und politische Empfehlungen zur Verbesserung der Stillergebnisse formuliert haben, stellt sich die Frage: Wie setzen wir die politischen Vorgaben in spezifische Programme und Massnahmen um? Mit BFL können Umsetzer die besten evidenzbasierten Programme und Interventionen für ihren Kontext auswählen. Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit mit der Stiftung bei diesem Vorhaben.

Die Stillraten steigen nicht schnell genug, um die damit verbundenen Nachhaltigkeitsziele zu erreichen. Was stimmt Sie optimistisch?

Es braucht einen gesamtgesellschaftlichen Lösungsansatz, damit das Stillen für Familien und Mütter, die sich dafür entscheiden, funktioniert. Als Wissenschaftler mit mehr als drei Jahrzehnten Erfahrung in der Mitgestaltung, Umsetzung und Evaluierung von

Im Bestreben, die Komplexität des Bereiches besser zu verstehen, konnten wir weitere Wissenslücken schliessen und die Umsetzung der Ergebnisse in die Praxis unterstützen. In Zusammenarbeit mit der UCSD und Lars Bode haben wir ein drittes Zentrum gestiftet, LRF MOMI CORE, das sich auf Innovationen in der Muttermilchforschung konzentriert. Zudem wurde das von Rafael Pérez-Escamilla in Yale entwickelte BBF-Instrument eingeführt, mit dem Länder ihre Voraussetzungen zur Ausweitung des Stillens bewerten können.

Säuglingsernährungsprogrammen bin ich optimistisch, dass wir wissen, wie Stillen für alle funktionieren kann. Die grosse Mehrheit der Frauen entscheidet sich für das Stillen, doch nur sehr wenige erreichen ihr Stillziel. Das ist auf grosse strukturelle Hindernisse zurückzuführen. Ich respektiere zu 100% das Recht der Frauen, selbst zu entscheiden, wie sie ihr Baby ernähren wollen. Wichtig ist, dass sie diese Entscheidung auf der Grundlage fundierter Erkenntnisse und nicht aufgrund von Fehlinformationen treffen. Eine Frau sollte in jedem Fall bei der Entscheidung, wie sie ihr Baby ernähren will, unterstützt werden.

Wie ermöglicht es Ihnen die Zusammenarbeit mit der Stiftung, wissenschaftliche Erkenntnisse in die Praxis umzusetzen?

BBF spiegelt in vielerlei Hinsicht das Ziel der Stiftung wider, wissenschaftliche Erkenntnisse in die Praxis umzusetzen. Mein Team hat vom konstruktiven Austausch mit der Stiftung viel profitiert, wobei es stets abschliessend entscheiden konnte. Wir freuen uns sehr, zusammen mit der Stiftung BBF und BFL zu einer einzigartigen dynamischen Plattform zu verschmelzen und so Länder in die Lage zu versetzen, ihr Geschick bezüglich Stillen selbst in die Hand zu nehmen.

Professor Lars Bode

Direktor des Larsson-Rosenquist Stiftung Exzellenzzentrums für Muttermilch-Kind-Forschung (LRF MOMI CORE), University of California San Diego



Das LRF MOMI CORE arbeitet mit einem interdisziplinären Ansatz, um lebensgefährliche Krankheiten zu behandeln oder zu verhindern. Warum ist das wichtig?

Die Idee ist, andere Wissenschaftler, Mediziner und Lehrende einzubeziehen und zu fragen: «Was könnt ihr zum Thema beitragen?» Sobald diese Experten die Themen Muttermilch und Stillen mit ihrem wissenschaftlichen Ansatz angehen, machen sie interessante Entdeckungen

und beantragen an anderer Stelle Fördergelder. Und so multiplizieren sich die Finanzmittel. Fördermittel anzuziehen ist ein wichtiger Teil der Stiftungsvision. In den letzten fünf Jahren unterstützte die Stiftung 21 Projekte mit USD 1 Mio. Auf dieser Grundlage sicherten sich die ersten zehn Projekte Mittel in der Höhe von USD 4 Mio., was einem Return on Investment von USD 4 Mio. entspricht.

Die Art, wie die LRF-Forschungszentren konzipiert sind, bewirkt einen bahnbrechenden Wandel. Es ist höchst anerkennenswert, dass die Stiftung Forschenden die nötige Zeit gibt, Erkenntnisse zu gewinnen, die in der Praxis dauerhaft Wirkung zeigen. Jährlich stehen uns Mittel zur Verfügung, die anwachsen, was Scheitern erlaubt. Scheitern ist für Innovation unabdingbar. Es ist der Motor der Entdeckung.

Was sind Ihre grössten Erfolge?

Wir finanzieren auch Stipendien. Sara Moukarzel, PhD, war eine Stipendiatin. Sie hat zusammen mit Professor Alan Daly (Sozialwissenschaftler, Fachbereich Erziehungswissenschaften) untersucht, wie sich Informationen über Stillen und Muttermilch auf Twitter, jetzt X, verbreiten. Allein aus diesem Projekt resultierten 12 Veröffentlichungen. Die Bedeutung des interdisziplinären Ansatzes unterstreicht auch die Förderfinanzierung für Drew Hall, a.o. Professor für

Zusätzliche Projekte und Aktivitäten im Jahr 2017

- > LactaMedia – Eine Sammlung von klinischen Lehrbildern auf LactaHub
- > Milch als «Materia medica»
- > Untersuchung der wirksamen und toxischen Bestandteile von vier pflanzlichen Galaktagoga
- > **Förderung von Milchbanken: Leitfaden für den Aufbau von Muttermilchbanken** > Internationale Expertenkon-sultation zur Entwicklung eines Arbeitsplans zu den WHO-Leitlinien für Muttermilchbanken (2019)
- > Die Stiftung verpflichtet sich zu 75–100 Mio. CHF zur Förderung des Stillens

Elektro- und Computertechnik, der eine Screening-Technologie zur Messung von Oligosacchariden am Ort der Behandlung entwickelte. Dies sind zwei meiner Lieblingsprojekte, weil sie Menschen aus verschiedenen Disziplinen zusammenbringen, die anders über Dinge nachdenken und sie dann realisieren.

Die Stiftung stellte während der COVID-19-Pandemie Mittel für Notfallforschung bereit. Was bedeutete das für Sie?

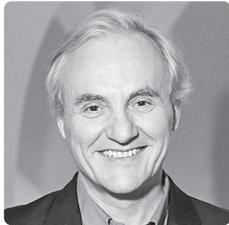
Bei Eltern und Gesundheitsfachleuten gab es Zweifel an der Sicherheit des Stillens. Deshalb schlossen wir uns mit einer Fachgruppe der University of California zusammen, um herauszufinden, ob es aktive Viren in der Muttermilch gibt und ob es sicher ist zu stillen. Diese Frage konnten wir sehr schnell beantworten. Das zeigt die besondere Beziehung zur Stiftung, die versteht, dass etwas dringend ist und buchstäblich über Nacht Mittel zur Verfügung stellt.

Um schneller auf Krisen reagieren zu können, bauen wir als Teil des Human Milk Instituts ein Rapid-Response-Team auf, das potenzielle neue Bedrohungen aufspürt. Ich sehe LRF MOMI CORE weiterhin als Motor der Entdeckung, der in diesem Bereich Innovationen hervorbringt.

Stiftung von zwei neuen Forschungszentren

Professor Ernst Fehr

Larsson-Rosenquist Stiftung-Zentrum für die Ökonomie des Stillens (LRF CEB),
Universität Zürich



Sie untersuchen die verhaltensbedingten Faktoren und wirtschaftlichen Auswirkungen des Stillens. Können Sie uns erläutern, wie dies die Gestaltung von Gesundheitsprogrammen beeinflussen kann?

Stillende Mütter stehen vor vielen Hindernissen. Wir kennen viele potenziell hilfreiche Ansätze, um diese Hindernisse abzubauen. Aber wir haben wenig empirisch solides Wissen darüber, welche Ansätze letztlich wirksam sind. A priori haben sie ja alle etwas für sich. Aber wenn Dinge komplex sind und stark von konkreten Umständen in einzelnen Ländern abhängen, brauchen wir mehr empirisches Wissen, um die wirklich wirksamen Interventionen zu identifizieren.

Sie sehen es als Teil Ihrer Aufgabe, Armut zu bekämpfen und die Wirtschaft nachhaltig zu machen: Welchen Beitrag kann das LRF CEB dabei leisten?

Durch unsere Forschung bekämpfen wir Armut, indem wir das Humankapital, also Bildung und Fähigkeiten, und das Gesundheitskapital von Individuen massgeblich verbessern. Wenn wir beispielsweise die kausalen Auswirkungen des Stillens auf die kognitiven Fähigkeiten und die Immunität von Kindern besser kennen, dann können wir gesundheitspolitische Vorgaben und Massnahmen entwickeln, die stillende Mütter besser unterstützen.

Fokussiert auf die Schliessung von Wissenslücken finanzierte die Stiftung 2018 zwei weitere Zentren: Das LRF CEB konzentriert sich auf die Verhaltensökonomie des Stillens und arbeitet daran, die Entscheidungsprozesse und die sozioökonomischen Auswirkungen des Stillens besser zu verstehen. Das LRF OCEHL erforscht die Endokrinologie des Stillens und unterstützt Mütter mit physiologischen Stillproblemen.

Die Stiftung hat das LRF CEB zusammen mit der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät als erstes Forschungszentrum seiner Art gegründet. Beeinflusst das auch die ganze Fakultät?

Man kann die Bedeutung dieser Schenkung für ein solches Forschungszentrum kaum überschätzen, weil die Forschung sonst nicht stattfinden würde! Erstmals wenden wir verhaltensökonomische Überlegungen auf die Problematik des Stillens an. Denn letztlich wird alles durch Verhaltensänderungen implementiert, und deshalb müssen wir Verhalten in Bezug auf das Stillen besser verstehen. Wenn solche Forschung erst einmal angestossen ist, strahlt sie auf andere Professorinnen und Professoren und Fakultäten aus und entwickelt eine katalytische Wirkung. In diesem Sinne werden wir künftig Synergien mit dem LRF NGN nutzen und seine Erkenntnisse in das Design neuer Massnahmen einbeziehen. Wir sollten keine Massnahmen implementieren, die sich nicht auf robuste Forschungsergebnisse abstützen. Das wäre absurd.

Professor Fadil Hannan

Direktor des Larsson-Rosenquist Stiftung Oxford Zentrums für Endokrinologie der menschlichen Laktation (LRF OCEHL)



Warum ist es wichtig, ganzheitlich zu verstehen, wie Hormone die Muttermilchproduktion regulieren?

Wir wissen viel über die Biologie des menschlichen Körpers, aber sehr wenig darüber, wie die Brustdrüse Muttermilch produziert. Unser Forschungszentrum arbeitet daran, diese Lücke zu schliessen. Wir untersuchen die Faktoren, die ein verzögertes Einsetzen der Milchbildung bewirken, eine der Hauptursachen für den vorzeitigen

Stillabbruch. Wir untersuchen bei Frauen, die stillen wollen und eine normale Schwangerschaft hatten, anhand von Blut-, Kolostrum- und Milchproben wie sich ihre Hormone und die Inhaltsstoffe ihrer Milch oder ihres Blutes in den ersten Tagen nach der Geburt verändern. So erhalten wir ein ganzheitliches Bild der biologischen und hormonellen Faktoren, die den Beginn der Stillzeit beeinflussen.

Ich hoffe, dass aus dieser Forschung ein Biomarker-Bluttest zur Messung der Stillhormone oder eines anderen Blutbestandteils resultiert, mit dem sich zuverlässig feststellen lässt, ob die Milchbildung nach der Geburt erfolgreich eingeleitet wird.

Ein besseres Verständnis der Hormone ermöglicht auch die Ableitung massgeschneiderter Interventionen zur Verbesserung der Milchbildung. So ist z.B. der Prolaktinspiegel für die Auslösung der Milchproduktion wichtig. Es hat sich gezeigt, dass Bewegung die Prolaktinproduktion fördert. Möglicherweise unterstützen bei einigen stillenden Frauen nicht-pharmakologische Ansätze wie moderater Sport die Milchbildung.

Diagnostische Instrumente und therapeutische Strategien, die auf einem soliden Verständnis der Biologie der Muttermilch basieren, könnten in manchen Regionen sehr wirksam sein.

Zusätzliche Projekte und Aktivitäten im Jahr 2018

- > 1. Symposium der Stiftung
- > Stillen und Allergieprävention
- > Stillen in konfliktbelastenden Umgebungen: Faktenerhebung und Fallstudienanalyse
- > Einfluss von Kolostrum auf die frühe postnatale und erwachsene Darmflora und Immunhomöostase
- > LactaPedia – Ein Glossar zum Thema Stillen für Wissenschaft und Medizin
- > Leichte Geburtseinleitung vor einem geplanten Kaiserschnitt zur Verbesserung der Prognose für Neugeborene und ihre Mütter
- > Quantitative Nährstoffaufnahme durch Stillen; Einfluss auf den Metabolismus des Babys und seine Gesundheit
- > Rolle des Stillens bei der bakteriellen Besiedlung des Darms

Wie kann ein unabhängiges Forschungszentrum bei der Verwirklichung Ihrer Forschungsziele als Katalysator wirken?

Unser Zentrum ist in die Geburtsstation des Spitals integriert. Wir können schwangere Frauen und junge Mütter direkt in unsere Studien einbeziehen. Unser Zentrum, das die Endokrinologie der Milchbildung erforscht, ist das erste seiner Art in Grossbritannien. Es bringt stillende Frauen und Fachexperten zusammen: Ärzte, Grundlagenforscher, eine Hebamme und Experten für Geburtshilfe- und Stillunterstützung. Davon profitieren die Teilnehmerinnen direkt.

Welche Rolle spielt der unternehmerische Ansatz der Stiftung für den Aufbau von langfristigen und nachhaltigen Wirkungen?

Mit der Finanzierung durch die Stiftung können wir kreativere und risikoreichere Forschung betreiben, die sich langfristig in einem erheblichen Wissenszuwachs im Stillthema auszahlen könnte. Das von der Stiftung zur Verfügung gestellte Fachwissen, wie man die wissenschaftliche Rendite maximieren kann, war sehr hilfreich.



2015



2013/14



Olle Larsson



Göran und Michael Larsson als Kinder



Gründung des Larsson-Rosenquist Stiftung-Zentrums für Neuroentwicklung, Wachstum und Ernährung des Neugeborenen an der Universität Zürich.

Von links nach rechts: Professor Michael Hengartner, ehemaliger Rektor der Universität, und Michael Larsson. Bild: Frank Brüderli.



Gründung des weltweit ersten Lehrstuhls für menschliche Laktation an der University of Western Australia, heute Larsson-Rosenquist Stiftung-Zentrum für Immunologie und Stillen, The University of Western Australia.

Von links nach rechts: Professor Paul Johnson, ehemaliger Vizerektor der Universität, Michael Larsson, Professor Peter E. Hartmann.



2017



Gründung des Larsson-Rosenquist Stiftung Exzellenzzentrums für Muttermilch-Kind-Forschung, University of California San Diego.

Von links nach rechts: Dr. Katharina Lichtner, Michael Larsson, Professor Lars Bode, Dr. David Brenner, ehemaliger Vize-Rektor Gesundheitswissenschaften, Dr. Pradeep K. Khosla, Rektor der Universität. Bild: Melissa Jacobs.



Dr. Katharina Lichtner



Gründung des Larsson-Rosenquist Stiftung Oxford Zentrums für Endokrinologie der menschlichen Laktation, University of Oxford.

Von links nach rechts: Professor Stephen Kennedy, Janet Prince, Michael Larsson, Dame Louise Richardson, ehemalige Vizerektorin der Universität, Dr. Katharina Lichtner, Reto Larsson, Professor José Villar. Bild: John Cairns.



2018



Start von INTERPRACTICE-21st an der University of Oxford.

Von links nach rechts: Professor José Villar, Janet Prince, Reto Larsson, Dame Louise Richardson, ehemalige Vizerektorin der Universität, Michael Larsson, Dr. Katharina Lichtner, Professor Stephen Kennedy.



Start des Stipendienprogramms Trainee Expansion Program (TEP) mit der International Society for Research in Human Milk and Lactation (ISRHML).

Von links nach rechts: Michael Larsson, Professor Donna Geddes, Dr. Katharina Lichtner, Dr. Sara Moukarzel, Janet Prince, Professor Lars Bode.



Gründung des Larsson-Rosenquist Stiftung-Zentrums für die Ökonomie des Stillens an der Universität Zürich.

Von links nach rechts: Professor Ernst Fehr, Professor Michael Hengartner, ehemaliger Rektor der Universität, Dr. Katharina Lichtner, Göran Larsson.



2016

.....

Ehrung eines Mentors und Beginn einer bedeutenden strategischen Entwicklung

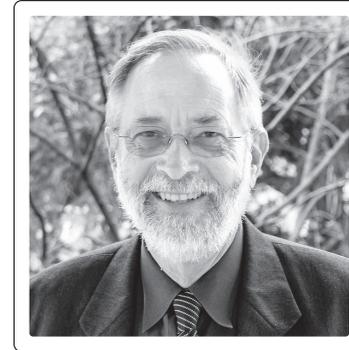
In diesem Jahr wurde auf Anregung von Peter E. Hartmann LactaMap eingeführt, ein Hilfsmittel zur Unterstützung des Stillens. Peter, der 2021 viel zu früh verstarb, leistete der Stiftung unschätzbare Dienste als Ratgeber und Mentor, die wir hier würdigen möchten. Das Jahr 2019 markiert auch den Beginn dessen, was für die Stiftung ein wichtiger strategischer Impuls dafür war, um im Spannungsfeld von Forschung und Umsetzung neue Wege zu gehen – die Operationalisierung politischer Vorgaben zum Stillen.

Die Muttermilch- und Stillforschung, wie wir sie heute kennen, wurde ganz wesentlich vom verstorbenen Professor Peter E. Hartmann, einem lieben Freund und Mentor, geprägt.

In den frühen 1970er Jahren war Peter Hartmann einer der wenigen Forscher, die die Schutzwirkung von Muttermilch und die Stoffwechselfunktionen der Milchdrüse untersuchten. Er legte die Basis für eine neue wissenschaftliche Sicht auf die Themen Muttermilch und Stillen. Seine Entdeckungen wirkten wie Sirenengesänge, die andere aufforderten, das noch neue Feld zu erforschen.

Peter Hartmann setzte seine Forschung über 50 Jahre bis zu seinem Tod im Jahr 2021 fort. Bis heute profitieren alle in diesem Forschungsbereich tätigen Wissenschaftler von seiner herausragenden Arbeit.

Peter Hartmanns Vermächtnis geht weit über seine Publikationen, seine gewonnenen Preise, seine angesehenen Positionen und von ihm geleiteten Vereinigungen hinaus. Als Kollege, Mentor und Freund schenkte er uns etwas, das über Generationen Bestand hat. Er hat unzählige Studenten beraten und über 60 Doktoranden betreut. Er



gründete die Hartmann Human Lactation Research Group, heute Geddes Hartmann Human Lactation Research Group, die von der ehemaligen Mentee, Professorin Donna Geddes, University of Western Australia, geleitet wird.

Peter Hartmann war ein langjähriger Freund von Michael Larsson und Mentor der Stiftung. Er hat die Stiftung und ihre einzigartige Vision von Anfang an unterstützt. Er war Gründungsmitglied des wissenschaftlichen Beirats und stand der Stiftung bis zu seinem Tod als Experte zur Seite.

Die gemeinsamen Projekte sind Wissensquellen, die heute von Gesundheitsfachleuten, Forschern, politischen Entscheidungsträgern und vielen anderen weltweit genutzt werden. Gemeinsam mit seiner Tochter Dr. Melinda Boss und seinem Sohn Dr. Ben Hartmann haben sie z.B. grundlegende Kapitel zum Nachschlagewerk *Stillen und Muttermilch – Von den biochemischen Grundlagen bis zur gesellschaftlichen Wirkung* beigesteuert, welches 2018 auf Englisch und 2021 auf Deutsch von der Stiftung veröffentlicht wurde.

Peter Hartmanns Arbeit ist ein bleibendes Geschenk an Mütter, Kinder und Familien, die dank seiner herausragenden Forschungsarbeit ein gesünderes Leben führen. Die Stiftung ist ihm ausserordentlich dankbar dafür.

Dr. Katharina Lichtner

Geschäftsführerin, Familie Larsson-Rosenquist Stiftung



Die Operationalisierung der Stillpolitik ist ein wichtiges Projekt der Stiftung, was bedeutet das?

Auf der Grundlage einer nationalen Stillpolitik soll ein landesweiter, mehrjähriger Aktionsplan zur nachhaltigen Verbesserung des Stillumfelds entstehen. Die Operationalisierungsmethode integriert laufende Aktivitäten, beschreibt verschiedene demografische Zielgruppen von Frauen und verwendet einen menschenzentrierten Designprozess, um

die Hauptprobleme zu identifizieren, mit denen sie konfrontiert sind. Ein systematischer Umsetzungsplan baut auf die bestehenden Systeme eines Landes auf und enthält Vorschläge für geeignete Interventionen und umreisst die erwarteten Kosten.

Wie wurde dies zu einem zentralen Anliegen der Stiftung?

Bei der Entwicklung der Stiftungsstrategie fiel uns die enge Verbindung zwischen Wissenschaft und nationaler Politik auf, was für eine gut formulierte Gesundheitspolitik wichtig ist. Gleichzeitig laufen auf lokaler oder regionaler Ebene parallel Projekte verschiedener Organisationen zur Förderung des Stillens, oft ohne jegliche Koordination. Es gab keinen Dialog über die Umsetzung einer Stillpolitik in einen umsetzbaren Plan.

Wir stellen fest, dass es ein solides Verständnis darüber gibt, warum das Stillen gefördert werden sollte. Weniger Klarheit gibt es bei der Frage, wie die notwendigen Veränderungen herbeigeführt werden können. Diese Wissenslücke stellt ein Hindernis für die nachhaltige Verbesserung des Stillumfelds dar. Wir sahen dies als eine Gelegenheit, innovative Ideen zu entwickeln, um diese «Operationalisierungslücke» zu schliessen und die Gesundheit von Mutter und Kind weltweit zu verbessern.

Zusätzliche Projekte und Aktivitäten im Jahr 2019

- > Förderung von Milchbanken: Leitfaden für die Einrichtung von Muttermilchbanken > **Internationale Expertenkonsultation zur Entwicklung eines Arbeitsplans zu den WHO-Leitlinien für Humanmilchbanken (2019)**
- > Gesellschaftlicher Wert von Stillen und Muttermilch am Arbeitsplatz
- > **Stillen und Muttermilch – Von den biochemischen Grundlagen bis zur gesellschaftlichen Bedeutung (Englisch, erschienen 2018; Deutsch, erschienen 2021)**
- > Die Stiftung zieht nach Frauenfeld um

Was ist das Innovative an dieser Methode?

Wir plädieren für einen Paradigmenwechsel weg von Einzellösungen hin zu einem prozessorientierten Ansatz. Die Gründe, warum Frauen Schwierigkeiten mit dem Stillen haben, sind immer ein komplexes Gemisch von Problemen, die nicht durch eine einzelne Massnahme gelöst werden können. Weiter entwickelten wir ein innovatives Konzept zur Stratifizierung von Zielgruppen oder «Persona». Und schliesslich integriert der Ansatz wissenschaftliche Erkenntnisse in die operative Planung, um sowohl Hindernisse für das Stillen als auch erprobte Interventionen zu identifizieren.

Sie testen die Methode in Ghana. Wie gehen Sie dabei vor?

Gemeinsam mit dem Gesundheitsministerium und dem Ubora Institut wenden wir eine theoretische Methode in der Praxis an. Wir werden 2024 einen Fünfjahresplan mit vollständigen Kostenkalkulationen fertigstellen, der aufzeigt, wie Ghana sein Stillumfeld nachhaltig verbessern kann.

Die Operationalisierungslücke

Wissenschaftliche Erkenntnisse sind notwendig, aber nicht ausreichend, um die öffentliche Gesundheit positiv zu beeinflussen. Um diesen Wandel voranzutreiben, müssen die ursprünglichen Erkenntnisse gebündelt, in die Praxis umgesetzt und verbreitet werden, wobei eine Vielzahl von Akteuren zusammenkommen muss, um dies zu ermöglichen. Dieses Konzept wird in der hier gezeigten Grafik der Wissenswertschöpfungskette dargestellt, die wir als Kernelement unserer Strategie entwickelt haben. Sie veranschaulicht den Transformationsprozess, der einen Grossteil unserer Arbeit bestimmt.

Während die Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse in eine ausformulierte Gesundheitspolitik ein gut etablierter Prozess ist, sieht es bei der weiteren Umsetzung zur Erreichung der in der Politik ausformulierten Ziele ganz anders aus. Die Aktivitäten sind stark zersplittert, oft unkoordiniert, in falscher Reihenfolge und werden von mehreren Parteien durchgeführt, die manchmal gegensätzliche Ziele verfolgen. Das Ergebnis? Die Bemühungen, die Stillraten zu erhöhen, sind nicht so effektiv, kapitalschonend oder nachhaltig, wie sie sein könnten.

Die Operationalisierungsmethode

Wenn man jedoch zu einem umfassenden, mehrjährigen Plan übergeht, ist eine positive, dauerhafte Wirkung wahrscheinlicher. Um dies zu erreichen, umfasst die Operationalisierungsmethode fünf verschiedene Schritte:

1. Eine **Transparenzphase**, in der vergangene und bestehende Verbesserungsbemühungen skizziert und die wichtigsten Einflussnehmer und Interessengruppen, länderspezifische wissenschaftliche Literatur und aktuelle Elemente der Stillpolitik ermittelt werden.
2. **Entwicklung von «Personas»**, d. h. demografische Gruppierung

Wertschöpfungskette der Wissensübersetzung



ung aller Frauen im gebärfähigen Alter in Zielgruppen oder Personas für die anschliessende Analysephase und als Grundlage für die Umsetzung in grossem Massstab.

3. Eine **Analysephase** mit halbstrukturierten Interviews, um die wichtigsten Stillhindernisse zu identifizieren und zu priorisieren. In Ghana wurden etwa 400 Interviews mit Müttern und wichtigen Einflussnehmern durchgeführt.

4. Die **Strategieentwicklungs- und Planungsphase**, in der geeignete Lösungen, organisatorische Anforderungen und ein Implementierungsfahrplan festgelegt werden.

5. Eine **Kalkulationsphase**, in der ein umfassender Finanzplan entwickelt wird, einschliesslich einer Finanzierungsstrategie für den Fall, dass die Länder nicht in der Lage sind, die Kosten mit den vorhandenen Budgets zu tragen.

Die Vorteile der Operationalisierung

Ein umfassender, mehrjähriger Plan bietet deutliche Vorteile. Er ermöglicht es den Regierungen, die Umsetzung der Stillstrategie selbst in die Hand zu nehmen und besser zu koordinieren. Die Aktivitäten können mit Gesundheits-, Bildungs- oder anderen Systemen abgestimmt werden und auf vorhandene Ressourcen zu-

Wie 

 Ausbildung
& Verhaltens-
änderung

Umsetzung

Wirkung

rückgreifen. Sie können in der richtigen Reihenfolge durchgeführt werden, und es können Synergien genutzt werden. Darüber hinaus werden der Aufbau und die Erhaltung von Kapazitäten verbessert, da Fachwissen im Land selbst aufgebaut wird. Insgesamt dürften sich das Verhältnis zwischen Finanzierung und Wirkung sowie die Nachhaltigkeit erheblich verbessern.

Die Methode verbessert auch die landesweite Umsetzung in grossem Massstab. Im Mittelpunkt steht ein innovativer Ansatz zur Definition von Personas, Gruppen von Frauen mit ähnlichen sozioökonomischen Gegebenheiten, basierend auf demografischen Daten. Dies dient drei Hauptzwecken: Identifizierung der wichtigsten Hindernisse für ein erfolgreiches Stillen für jede Persona, Bereitstellung von Informationen darüber, wie sie am besten für die Durchführung der Intervention erreicht werden können, und schliesslich Bereitstellung von Informationen über die Anzahl und die Aufenthaltsorte – entscheidend für die Entwicklung von robusten Scale-up-Ansätzen und die Bestimmung der damit verbundenen Kosten. Die Verwendung des Persona-Konzeptes verhindert, dass man sich auf Lösungen konzentriert, die in kleinen Pilotprojekten funktionieren, aber aufgrund von Kosten oder technischen Hindernissen nicht skaliert werden können.

In der Anfangsphase der Entwicklung der Operationalisierungsmethode wurde deutlich, dass die Regierungen Unterstützung benötigen, da sie entweder nicht über genügend Personal und/oder nicht über die erforderlichen Fähigkeiten verfügen. Daher finanziert und baut die Stiftung gleichzeitig ein Sozialunternehmen in Ghana auf, das als Kompetenzzentrum für die Operationalisierung dienen soll. Mit dem Partner Ubor Institute, selbst ein Sozialunternehmen, hat die Stiftung den perfekten Ort dafür gefunden. Das neue Kompetenzzentrum soll Ghana und später andere Länder in Westafrika unterstützen. Wir planen, dieses Geschäftsmodell als Blaupause für die Gründung anderer Sozialunternehmen im globalen Süden zu nutzen.

Das Projekt «Breastmilk for Life»

Seit Anfang 2022 haben wir gemeinsam mit dem Gesundheitsministerium und dem Ubor Institute in Ghana die Operationalisierungsmethode entwickelt und getestet. Die ersten vier Schritte sind abgeschlossen und wir gehen davon aus, dass wir den fünften Schritt bald erfolgreich abschliessen werden. Wir haben mit Freude festgestellt, dass jeder Schritt dank seines systematischen, aber flexiblen Aufbaus mit geringfügigen Änderungen wie geplant funktioniert hat. Wir haben für jeden Schritt den besten praktischen Ansatz ermittelt, einschliesslich einer KI-Anwendung, welche die für die Ermittlung von Stillhindernissen erforderliche Interviewanalyse erheblich verkürzt. Wir werden die Methode und die gewonnenen Erkenntnisse in einem frei verfügbaren Handbuch veröffentlichen, um anderen Ländern die Umsetzung von Breastmilk for Life zu ermöglichen.

Wir hoffen, dass die Operationalisierungsmethode ein Katalysator für die Verbesserung der Stillraten auf der ganzen Welt sein wird und für weitere Gesundheits- und Ernährungsinitiativen übernommen wird, um die Gesundheit von Säuglingen und Müttern weltweit zu verbessern und so zur Erreichung der Entwicklungsziele der Vereinten Nationen beizutragen.


www.larsson-rosenquist.org

Einführung einer neuen Wissensplattform und eines strategischen Pfeilers der Stiftung

Professor Paula P. Meier

Rush University Medical Center, Entwicklerin von PROVIDE, einem Schulungskompodium zur Ernährung mit Muttermilch auf der Neugeborenen-Intensivstation



Wie hat die Umsetzung von akademischem Wissen in digitale Schulungsinstrumente die Ausbildung von Praktikern gefördert, und welches Feedback erhalten Sie?

Für Familien auf Neugeborenen-Intensivstationen ist es frustrierend, von verschiedenen Personen unterschiedlich angewiesen zu werden. Es brauchte eine Standardisierung der Schulungsunterlagen, um sicherzustellen, dass alle mit denselben Merkblättern und Videos einheitliche Botschaften vermitteln.

Einige Einrichtungen haben zum Beispiel die Merkblätter und Videos, mit denen das Pflegepersonal Mütter auf der Neugeborenen-Intensivstation dabei unterstützt, mit Stillen anzufangen und fortzuführen, zur Qualitätsverbesserung genutzt. Sie schätzen das Material, insbesondere die Videos, als wertvolle Hilfsmittel von hoher Qualität.

Warum ist PROVIDE überall anwendbar, unabhängig von der Region?

Der Fokus lag ursprünglich auf Ländern mit niedrigem bis mittlerem Einkommen. In Indien z.B. wird es auf den Neugeborenen-Intensivstationen eingesetzt; die Aufrufhäufigkeit des Haut-zu-Haut-Kontakt-Videos ist in diesen Ländern rekordhoch. Die Methode wird in einem Muttermilchprojekt von PATH für kleine und kranke Neugeborene

Zeitgleich mit der Entwicklung des operativen Konzepts zur Schliessung der Lücke zwischen politischen Vorgaben und nachhaltiger Umsetzung in grossem Massstab lancierten wir LactaHub, einen wichtigen Pfeiler unserer langfristigen Strategie. LactaHub ist eine Online-Wissensplattform mit evidenzbasiertem Wissen über das Stillen und Teil des Global Health Network, das von der Universität Oxford aufgebaut wurde. Ebenfalls machten wir PROVIDE zugänglich, ein neues videobasiertes Schulungsinstrument, das von Paula Meier am Rush University Medical Center entwickelt wurde und die Muttermilchernährung in der Neugeborenen-Intensivstation propagiert.

eingesetzt. Das wird meines Erachtens eine noch grössere Wirkung zeigen. Das Interesse in Ländern mit hohem Einkommen war ebenfalls unglaublich gross, was auch auf Mundpropaganda zurückzuführen ist. Ich habe PROVIDE bei der WHO und den pädiatrischen Gesellschaften von Brasilien, Argentinien und Paraguay vorgestellt: eine riesige Zuhörerschaft.

Die weltweiten Unterschiede in den Neugeborenen-Intensivstationen bezüglich Einrichtung und Praktiken sind geringer, als viele denken. Die Videos wurden auch mit Familien verschiedener Ethnien gedreht. In meiner ganzen Karriere habe ich Familien die Bedeutung der Muttermilch nähergebracht. PROVIDE ist deshalb so attraktiv, weil das Thema zwar wissenschaftlich hochkomplex und für viele Praktiker neu ist, aber leicht verständlich erklärt wird und ankommt. Das macht es in so vielen Bereichen anwendbar.

Wie hat die Partnerschaft mit der Stiftung diese Übersetzung ermöglicht?

Ich bin sehr dankbar für das Vertrauen der Stiftung in mich, um dieses Projekt zum Erfolg zu führen. Alle Forscher hoffen, dass ihre Arbeit praktischen Nutzen bringt. Dank der Fördermittel konnten wir Instruktionsvideos machen und die Familien, die mitwirkten, fair entschädigen, damit andere Familien davon profitieren können.

Professor Trudie Lang

Globale Gesundheitsforschung und Leiterin des Global Health Network, Universität Oxford, über LactaHub – A Resource for Evidence-Based Breastfeeding Intelligence



Sie arbeiten mit vielen Fachgruppen zusammen. Was sind deren Bedürfnisse und warum ist LactaHub, die erste Online-Plattform für evidenzbasiertes Stillwissen über Stillen und Muttermilch, eine gute Lösung?

The Global Health Network unterstützt die Gesundheitsforschung in Ländern mit niedrigem bis mittlerem Einkommen, wo es an Daten und Fakten fehlt. Stillforschung ist ein stark vernachlässigtes Thema. Es macht Sinn, LactaHub in das Netzwerk (das inzwischen über 65 Wissenszentren umfasst) einzubinden, um es verschiedenen Fachgruppen leicht zugänglich zu machen.

Was wünschen Sie sich als nächste Entwicklung für LactaHub?

Ziel des Global Health Networks ist es, Experten aus der Gesundheitsforschung, und denen, die solche Forschung koordinieren, leiten und von ihren Erkenntnissen profitieren, einen gleichberechtigten Zugang zu Wissen zu ermöglichen. Dies gilt insbesondere für die Themen Gesundheit von Müttern und Entwicklung von Neugeborenen. Viele der Prozesse, die wir in Gang setzen, zielen darauf ab, Chancengleichheit unter den Forschenden zu schaffen. Wir planen ein spannendes Projekt, bei dem wir versuchen, 1'000 von Krankenschwestern und Hebammen betreute Studien zu unterstützen.

Es wäre grossartig, wenn Stillforschungsexperten an forschungsfördernden Aktivitäten teilnehmen oder Schulungsprogramme anbieten würden. Wir haben viel über die ersten 1'000 Lebensstage gesprochen und darüber, wie andere Initiativen rund um die Themen Ernährung oder Unterstützung von Müttern damit verbunden werden sollten. Ich denke, LactaHub ist dafür beispielhaft. Die Möglichkeit, den riesigen Wissensfundus auf der Plattform verfügbar zu machen und über

Zusätzliche Projekte und Aktivitäten im Jahr 2020

- > 2. (virtuelles) Symposium der Stiftung
- > Beginn der Zusammenarbeit mit McKinsey zur Operationalisierung von politischen Vorgaben zum Stillen
- > Kurzfristige Finanzierung einer Studie zu COVID und Stillen am LRF MOMI CORE
- > Stipendienprogramm (Trainee Expansion Program TEP, 2016) > TEP 2.0

persönliche Kontakte in den Regionen praktisch anzuwenden, wäre ein fruchtbarer nächster Schritt.

Was ist der Wert des Global Health Network für das Wissensmanagement, und wie hat sich die Zusammenarbeit mit der Stiftung auf Ihre Arbeit ausgewirkt?

Die Stiftung ist einzigartig. Entscheidend ist, dass sie krankheitsneutral ist, ganzheitliche Forschung ermöglicht und als Vermittlerin für die Weitergabe von Wissen agiert. In diesen Punkten decken sich unsere Einstellungen. Das Global Health Network operiert bereichsübergreifend und unterstützt alle Arten von Forschung weltweit. Dass LactaHub genau diesen Ansatz für die Stillforschung verfolgt, ist perfekt.

Die Förderung von LactaHub ist grossartig, und wir haben viel von der Stiftung gelernt. Es war toll, all die Jahre mit der Stiftung zusammenzuarbeiten, in denen sie in den Aufbau von LactaHub investierte, was uns dessen Wachstum ermöglichte.

Eröffnung eines öffentlichen Stillzimmers und Aufbau eines ethischen Rahmens für Stillfragen

Dr. med. Sarah Dörig

Ärztin, Mutter, Besucherin, Nutzerin des Stillzimmers der Familie Larsson-Rosenquist Stiftung



Was bedeutet das Angebot eines öffentlichen Stillzimmers, wie es die Stiftung in Frauenfeld eingerichtet hat, für eine Mutter?

Das ist sehr wertvoll! Es schafft die Möglichkeit, flexibel zu reagieren, wenn das Kind plötzlich Hunger hat. Im öffentlichen Raum ist ein Baby oft abgelenkt. Ein zentral gelegenes, praktisch und stilvoll eingerichtetes Stillzimmer ist eine ruhige Oase, in der sich Mutter und Kind sicher und geborgen fühlen. Es ist schön, dass man das Zimmer abschliessen kann und dass es sogar Spielzeug für ältere Geschwister hat.

Wie steht es denn generell in der Schweiz ums Stillen in der Öffentlichkeit?

In der Schweiz findet das Stillen eher noch hinter verschlossenen Türen statt. Stillen in der Öffentlichkeit ist manchmal einfach nötig, aber scheint mir immer noch so etwas wie ein Tabuthema zu sein. Da müsste man als Frau selbstbewusster sagen: Das Stillen gehört dazu! Aber ja, ich habe mich auch manchmal unsicher gefühlt, war sensibel für kritische Blicke, habe an einem diskreten Ort darauf geachtet, dass alles bedeckt war.

Ethische Aspekte sind bei der Arbeit mit stillenden Müttern und Babys entscheidend. Die Stiftung ist sich dieser Tatsache bewusst und hat sich schon früh mit Nikola Biller-Andorno von der Universität Zürich zusammengeschlossen, um alle Aktivitäten der Stiftung einer sorgfältigen ethischen Prüfung zu unterziehen. Dies legte den Grundstein zu EFBRI. EFBRI wurde 2021 lanciert und stellt der Öffentlichkeit ein solides ethisches Regelwerk zur Verfügung. Weiter richteten wir in unseren Büroräumlichkeiten ein öffentliches Stillzimmer ein, was uns erlaubt, aus erster Hand Erfahrungen zu einem Thema zu sammeln, das wir vertiefen wollen.

Warum ist Stillunterstützung wichtig?

Ich weiss als Ärztin, wie schmal der Grat zwischen Übung und Überforderung ist. Die Vorstellungen über das Stillen verändern sich nach der Geburt. Eine feinfühlig Begleitung unterstützt die Mutter auf ihrem individuellen «Still-Weg» und stärkt ihr Selbstbewusstsein als Mutter. Ich finde es auch wichtig, dass sich Mütter wieder mehr auf ihr eigenes Bauchgefühl verlassen dürfen.

Welche Rolle sollen private Institutionen wie die Stiftung übernehmen, um stillende Mütter zu unterstützen?

Sie sollen Firmen und Organisationen wie Apotheken, Restaurants, Beratungsstellen, Behörden aufzeigen, wie eine Stillecke oder ein Stillzimmer eingerichtet werden kann und dass es wichtig ist, dass Stillzimmer einfach zu einem Ortsbild gehören! Sie sollen Arbeitgeber für eine Unternehmenskultur sensibilisieren, die zurückkehrenden Müttern das Weiterstillen ermöglicht. Und sie können eine wichtige Rolle dabei spielen, wie Mütter Still-Informationen bekommen und wie sie sich intensiver untereinander austauschen können.

Professor Nikola Biller-Andorno

Universität Zürich, Studienleiterin, EFBRI – Ethikleitlinien als Orientierungshilfe für Forschung und Interventionen im Bereich Stillen



Wie entwickeln Sie die EFBRI-Module für Forschende, Entscheidungsträger und klinische Fachkräfte, die direkt mit Müttern und Säuglingen arbeiten?

Eine Dimension in EFBRI umfasst die klinische Stillforschung mit vielen vulnerablen Gruppen wie Schwangeren, Müttern, Säuglingen. Hier gibt es international etablierte Regeln wie die Deklaration von Helsinki, die aber über verschiedenste Dokumente verteilt sind. Wir haben sie entlang des Aktivitätsportfolios von der Stiftung als EFBRI 1.0 kompiliert und zugänglich gemacht.

Die Stiftung legt aber auch grosses Gewicht auf die Implementierung! Hier gibt es nur wenige standardisierte Regeln, zum Beispiel zur Abwägung zwischen der Autonomie einer stillenden Mutter und dem Anliegen von Public Health, dass möglichst viele Kinder gestillt werden sollen! Um ethische Fragestellungen bei der Implementierung zu erkennen, haben wir eine Vielzahl an Interventionen, die im Rahmen einer umfassenden Literatur-Recherche in einer Datenbank zusammengetragen wurden, untersucht, vorkommende Aktivitäten in einem Framework zusammengefasst und für die Diskussion mit Praktikern mit ethischen «Red Flags» versehen. Daraus entstand EFBRI 2.0.

Sie bitten um Feedback und Vorschläge von EFBRI-Nutzern, um künftige Versionen nach deren Bedürfnissen zu gestalten.

Wie schon bei EFBRI 1.0 diskutieren wir unser Framework als «learning document» interdisziplinär mit Praktikern. Da hilft uns die Zusammenarbeit mit der Stiftung und ihrem grossen Netzwerk an Implementierungspartnern enorm! So sind wir aktuell mithilfe der

Zusätzliche Projekte und Aktivitäten im Jahr 2021

- > Rahmenstruktur für Best Practice-Interventionen und eine Interventionsdatenbank
- > Kurzfristige Finanzierung einer Studie zu COVID, Stillen und Impfung am LRF MOMI CORE
- > Interpractice-21st (2016) > **Wachstum und Entwicklung von Frühgeborenen auf der ganzen Welt**

Stiftung im intensiven Austausch mit Kolleginnen und Kollegen in Ghana, um konkretes Feedback zu bekommen.

Ethik generell und ethische Überlegungen zur Still- und Laktationsforschung entwickeln sich. Worauf müssen Still- und Laktationsforscher und Implementierungsspezialisten achten?

Wir streben ethische Guidelines für eine Liste von verschiedenen Interventionstypen an, für die die Stiftung bereits eine wirkungsvolle Klassifizierung erarbeitet hat. Wir weisen unterschiedlichste Nutzergruppen auf wichtige heikle ethische Aspekte bei Stillinterventionen hin. In einem lernenden System werden wir nie 100% abdecken, aber die Stiftung hat mich gelehrt, wie wichtig die schnelle Umsetzung in die Praxis ist.

Was sind die wichtigen Aspekte in der Zusammenarbeit mit der Stiftung, um ethische Fragen für die Forschung und diejenigen zu erleichtern, die nicht direkt im Bereich Ethik tätig sind?

Die langfristige Perspektive, die die Stiftung verfolgt, ist sehr wertvoll! Die Stiftung ist operativ tätig, trifft selbst immer wieder auf neue Herausforderungen. Wir können die Prozesse, Resultate und Rückmeldungen intensiv besprechen. Auf diese Weise bekommt unsere Arbeit einen grossen Realitätsbezug.

Praxistest für Operationalisierung und Übersetzung von Stillwissen

Dr. Ernest Konadu Asiedu

Facharzt für öffentliches Gesundheitswesen (Berater für Verbesserungen im Gesundheitswesen/Feldepidemiologe), National Center for Coordination of Early Warning and Response Mechanism, Ministry of Health, Ghana, Mitentwickler des Projekts Breastmilk for Life



Warum glauben Sie, ist dieses Projekt für Ghana wichtig?

Es wird uns dabei helfen, eine umfassende Gesundheitsversorgung sicherzustellen und niemanden zurückzulassen und letztendlich unsere verschiedenen Kennzahlen zur Gesundheit von Müttern und Kindern zu verbessern. Eine Schwierigkeit dabei ist, dass weniger als 50 % der Kinder ausschliesslich gestillt werden. Dieses Projekt soll dazu beitragen, das Bewusstsein für das Stillen zu stärken und

besser zu verstehen, welche hindernde und fördernde Faktoren für das Stillen sind.

Die Art und Weise, wie wir die verschiedenen Interessengruppen an einen Tisch bringen und die Führungsebene miteinbeziehen, wird die Chance auf eine nachhaltige Umsetzung erhöhen.

Wie könnte dieses Projekt für andere Länder in Westafrika oder darüber hinaus von Nutzen sein?

Im Vergleich zu Ghana dürften die Fragen in Westafrika und Afrika ähnlich gelagert sein. Weil jedes Land seine Stillrate erhöhen möchte, wird alles, was in diese Richtung weist, von anderen Ländern aufgegriffen. Wir müssen nur auf den Kontext achten, in dem wir arbeiten, und uns auf die spezifischen Fragestellungen des jeweiligen Landes konzentrieren.

Nachdem wir ein solides Konzept für die Operationalisierung von politischen Vorgaben zum Stillen entwickelt hatten, gingen wir eine Partnerschaft mit dem Gesundheitsministerium und dem Ubona-Institut in Ghana ein, um das Konzept zu testen und eine Implementierungsplattform für die Regierung zu schaffen. Wir erkannten die Notwendigkeit, Wissen in leicht zugängliche und verständliche Form für Praktiker, Politiker, Journalisten und die Öffentlichkeit zu übersetzen. Diese Erkenntnis haben wir in Zusammenarbeit mit Zulfiqar Ahmed Bhutta von der Aga Khan University in ein umfassendes Projekt zur Wissensübersetzung umgewandelt.

In der Wirtschaftsgemeinschaft Westafrikanischer Staaten gibt es eine Zusammenarbeit zwischen den Staats- und Regierungschefs. Wenn die Stillrate in Ghana sinkt, informieren wir andere Mitgliedsländer und fragen: «Ist das in eurem Land auch so?», um sich anschliessend zu bewährten Lösungsansätzen auszutauschen.

Was denken Sie über das Projekt, und worin unterscheidet es sich von Projekten mit anderen internationalen Organisationen?

In Ghana hatte sich die Stillrate erhöht, doch in den letzten zwei Jahren liegt sie unter den Erwartungen. Höchste Zeit für eine Diskussion, wie sie wieder erhöht werden könnte. Mir gefällt die Art, wie wir das Projekt starteten, wie wir alles gemeinsam geplant und gestaltet haben. Das war richtig gut!

Was ist sonst noch erwähnenswert?

Ich bin zuversichtlich, dass dieses wichtige Projekt zur Erhöhung der Stillraten in Ghana beitragen wird. Wenn es sich skalieren lässt, wird sich der Erfolg in ganz Westafrika und Afrika zeigen.

Professor Zulfiqar Ahmed Bhutta

Aga Khan University, Studienleiter, «Übersetzung von forschungsbasiertem Stillwissen: Die neueste Wissenschaft zugänglich machen»



Bei diesem Projekt geht es um mehr als begutachtete Veröffentlichungen hinter den Bezahlschranken hervorzuholen. Was steckt dahinter?

Wir wollen möglichst viele evidenzbasierte, wertvolle wissenschaftliche Erkenntnisse in eine leicht verständliche und breit nutzbare Form übersetzen und vermittelbar machen. Forschungsergebnisse erzielen ihre beste Wirkung, wenn sie auch für Nichtexperten verständlich gemacht werden. Das ist eine der Besonderheiten des Projekts. Es gibt es nichts Vergleichbares.

Wie übersetzen Sie wissenschaftliche Erkenntnisse für die Praxis? Was sind die Herausforderungen?

Zusammen mit der Stiftung haben wir einen konzeptionellen Rahmen erarbeitet, um Interessengruppen zu organisieren. Dabei mussten wir eine Auswahl treffen und entscheiden, welche Inhalte für welche Interessengruppen relevant sind. Wir haben einen weiteren Ordnungsrahmen geschaffen, um die Inhalte zu kategorisieren. Was sind die geeignetsten wissenschaftlichen Informationen zur Stillpraxis oder zu den Inhaltsstoffen der Muttermilch und wo finden wir objektive Daten zur Umsetzung?

Um die vielfältigen Informationen in einprägsame Wissensinhalte zu übersetzen, hat die Stiftung den Beizug von Kommunikationsexperten zugesichert. Das wird eine spannende nächste Phase.

Wir wollen den gesamten Weg von der Wissenschaft bis zur Umsetzung in die Praxis abdecken und Material zur Verfügung stellen, welches in unterschiedlichen Kontexten zur Erhöhung der Stillraten beiträgt – sowohl in normalen Verhältnissen als auch in solchen, die

Zusätzliche Projekte und Aktivitäten im Jahr 2022

- > Advocacy-Kampagne gegen Muttermilchersatznahrung, Südafrika (Infant and Young Child Feeding [IYCF] Advocacy Project)
- > Global Human Milk Research Consortium und Stipendienprogramm der Stiftung (Foundation Fellowship Program)

derzeit auf 40–45% der Welt zutreffen, wo Menschen Konflikten, Klimawandel, Armut und der Gefahr von Pandemien ausgesetzt sind.

Wie ist die Zusammenarbeit mit der Stiftung beim Aufbau des Projekts?

Ich bin sehr dankbar für ihren Respekt und dafür, dass sich die Stiftung der Herausforderungen bei der Arbeit in Ländern mit niedrigem bis mittlerem Einkommen bewusst ist. Wir haben langsam aber stetig ein kompetentes Team aufgebaut.

Unser Ziel ist die Anwendung des Rahmens und der Endergebnisse auf reale Situationen in diesen Ländern. Die Stiftung hat Kontakte in Ghana und anderswo, wo sich die Möglichkeit bietet, das System in einer Beta-Version zu testen. Stillen und die Verfügbarkeit von Muttermilch sind in vielen dieser Länder eng mit Armut und fehlenden Entwicklungsmöglichkeiten verbunden; ausschliessliches Stillen ist oft schwierig, weil die Frauen arbeiten müssen. Was wir tun können, ist, auf diese Herausforderungen hinzuweisen und Lösungen aufzuzeigen.



2019

Zum Gedenken an und in Würdigung von Professor Peter E. Hartmann.
Von links nach rechts: Professor Peter E. Hartmann und Michael Larsson
Foto vom ersten Treffen in Perth im Jahr 1997.



Umzug an den neuen Standort der Stiftung in Frauenfeld, Kanton Thurgau.



2020



Filmaufnahmen in der Neugeborenen-Intensivstation an der Rush-University für die Videos im Schulungskompodium PROVIDE. Mit freundlicher Genehmigung des Rush Mothers' Milk Club. Bild: Ron Levinson Productions.



Lancierung von LactaHub, Veranstalter von internationalen Webinaren, Workshops und Symposien zum Thema Stillen und Muttermilch.



2022



Veröffentlichung des Handbuchs zum Pilotprojekt AMNESIA-Zug, das als Vorlage für die Errichtung einer niederschweligen Kontakt- und Beratungsstelle für Menschen mit Demenz in andere Institutionen und Kantone dienen soll. Das von der Stiftung finanzierte Pilotprojekt startete 2016 im Kanton Zug. Im Jahr 2021 wurde es als ständiges Angebot in die psychiatrische Institution Triplus AG in Zug integriert und die 11 Zuger Gemeinden übernahmen die gemeinsame Verantwortung für die zukünftige Finanzierung.

Im Bild: Dr. med. Hansruedi Kühn, Mitgründer AMNESIA-Zug.



Lancierung der Langzeit-Ernährungsstudie LEARN (long-term effects of early nutrition on child development) am Larsson-Rosenquist Stiftung-Zentrum für Neuroentwicklung, Wachstum und Ernährung des Neugeborenen (LRF NGN) an der Universität Zürich. Im Bild: Studienleiter Professor Giancarlo Natalucci, Direktor des LRF NGN.

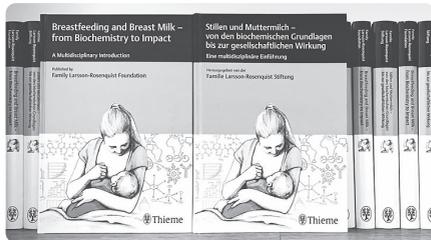


Durchführung eines praxisbezogenen Workshops auf dem 1. Primary Healthcare Congress in Nairobi der Amref International University, der gemeinsam von LactaHub und der Kenya Association for Breastfeeding (KAB) veranstaltet wurde.

Von links nach rechts: Kay Kutschkau, LactaHub, Josephine W. Munene, Mili Wanjiru Karina und Esther Nyokabi Kimani, alle KAB.



2023



Veröffentlichung des Nachschlagewerks. *Breastfeeding and Breast Milk – from Biochemistry to Impact* (Englisch, 2018) *Stillen und Muttermilch – Von den biochemischen Grundlagen bis zur gesellschaftlichen Bedeutung* (Deutsch, 2021)



Eröffnung eines öffentlichen Stillzimmers in den Büroräumlichkeiten der Stiftung an der Rheinstrasse 1 in Frauenfeld.



Treffen des Global Human Milk Research Consortiums in Oxford.



2021



www.larsson-rosenquist.org

Weiterausbau und Festigung unserer Wurzeln

Andrea Weber und Sula Anderegg

Andrea Weber, Geschäftsführerin Schweizerischer Hebammenverband (SHV), und Sula Anderegg, Vorstandsmitglied SHV und Vertreterin in der Still-Allianz



Welche Stellung hat das Stillen heute in der Schweiz? Wie haben sich Stillraten und politisch-gesellschaftliche Akzeptanz in den letzten 20 Jahren verändert?

Die Vorteile der Muttermilch und des Stillens sind besser bekannt als vor 20 Jahren. Das merken wir in unseren Beratungen. Erhebungen zeigen, dass die Stilldauer leicht gestiegen ist. Aber das Thema Stillen löst in Politik und Gesellschaft weiterhin Kontroversen aus. Die Diskussionen um 'Gender' und 'Diversity' schaffen für Stillförderung aber ein ideales Zeitfenster! Care-Arbeit wird nicht mehr auf die Mutter beschränkt, sondern breiter gesehen. Die wichtige Rolle der Väter wird anerkannt. In dieser offenen, «inkludierenden» Haltung sollen zukünftig alle Mütter Akzeptanz erleben und Zugang zu Beratung und Information erhalten, auch wenn sie weniger stillen oder ihr Baby auf andere Weise ernähren.



Wo sehen Sie die grössten Herausforderungen für die Förderung des Stillens in der Schweiz?

Ein positives Stillerlebnis beim ersten Kind beeinflusst massgeblich die Einstellung zum Stillen beim nächsten Kind. Still- und Ernährungsberatung ist so schon in der Schwangerschaft wichtig; sie muss auch Eltern in neuen Familienkonstellation erreichen, und deshalb müssen wir politisch einiges verändern. Mit Partnern wie der Stillförderung Schweiz, männer.ch oder regenbogenfamilien.ch haben

2023 hat sich zu einem Jahr des intensiven Lernens entwickelt. Mit den Ergebnissen der verschiedenen Operationalisierungs- und Wissensumsetzungsprojekte werden wesentliche Lücken und vielversprechende Wege nach vorn deutlich, die die Grundlage bilden, die Effektivität der Stiftung in den kommenden Jahren zu beschleunigen. Wir sind gespannt auf das, was als Nächstes auf dieser Reise von der Wissenschaft zur Wirkung kommen wird.

wir zunächst eine Gesetzesanpassung für ausgedehntere Stillberatung beantragt. Mit neuen Kommunikationsformen können wir ausserdem das Verständnis für das Stillen weiter stärken. Und zur Überzeugung in Gesellschaft und Politik brauchen wir mehr und bessere Daten zum Stillen in der Schweiz.

Welche Rolle kann die Stiftung spielen, die jetzt in einer Still-Allianz wichtige Organisationen in der Schweiz zusammenbringt?

Diese Vernetzung in einer Still-Allianz unter der Leitung der Stiftung ist sehr wichtig. Sie soll und kann eine Leadposition im Hinblick auf die Erarbeitung einer nationalen Strategie «Stillen» haben. Für die politische Lobbyarbeit braucht es grosse Player wie die Stiftung mit grösseren Ressourcen als die Einzelorganisationen. Gemeinsam werden so Kampagnen möglich, die dank grösserer Strahlkraft etwas bewirken. Hilfreich ist die Tatsache, dass die Stiftung ein anerkanntes, breites Know-how mitbringt und schon klare Zeichen für das Stillen und den Wert der Muttermilch gesetzt hat.

Projekte in Entwicklung

- > Künstliche Intelligenz zur Steigerung der Effizienz der Interview-Analyse bei der Operationalisierung von politischen Vorgaben zum Stillen in Ghana
- > Ethikleitlinien bei Interventionen im Bereich Stillen (EFBRI, 2021) > **Fallstudie: Nutzung von EFBRI zur Bewertung der Operationalisierung von politischen Vorgaben zum Stillen in Ghana**
- > Laktation und Bedarf an Mikronährstoffen

Ausblick auf das nächste Jahrzehnt – und darüber hinaus

Seit ich 2018 in den Stiftungsrat eingetreten bin, verfolge ich mit Freude die grossen Fortschritte, die wir bei der Umsetzung unserer Strategie machen: für eine Welt, in der jedem Kind dank den Vorzügen von Muttermilch ein optimaler Start ins Leben ermöglicht wird. Dieser Fortschritt konnte nur dank unseren Projektpartnern, kompetenten Beratern und dem unermüdlichen Engagement des Stiftungsrats und des Teams erreicht werden.

Lassen Sie mich daher innehalten, um all jenen von ganzem Herzen zu danken, die die Familie Larsson-Rosenquist Stiftung mit ihrer Zeit, Hingabe und ihrem Fachwissen in den letzten zehn Jahren unterstützt haben.

Mitte 2023 wurde ich Präsident des Stiftungsrats. Als praktizierender Gynäkologe und Geburtshelfer ist es mir eine Ehre, die Stiftung in ihr nächstes Kapitel zu führen.

Wir werden weiterhin an verschiedenen Herausforderungen arbeiten, wie etwa an innovativen, auf unterschiedliche Bedürfnisse zugeschnittenen Finanzierungsansätzen, und wir wollen mehr über Entscheidungsprozesse und die Mechanismen der Verhaltensänderung rund um das Stillen lernen. Wir werden die Methode zur Operationalisierung von Stillrichtlinien weiterentwickeln und weiterhin nach Antworten auf wichtige praktische Fragen suchen, z. B. wie sich Wissen praxistauglich und zielgruppengerecht zugänglich machen lässt.

Gleichzeitig wollen wir die bereits gewonnenen Ergebnisse und Erkenntnisse nutzen, um die Stillbedingungen für Familien hier in der Schweiz und im globalen Süden weiter zu verbessern.



Dr. med. Marco Steiner
Präsident des Stiftungsrates

Die Stiftung wird weiterhin neue, innovative Projekte im In- und Ausland in Angriff nehmen und auch zukünftig Interessengruppen und verschiedene Fachgebiete zusammenbringen, um möglichst optimale Lösungen zu finden. Und wir werden unser Bestreben fortsetzen, Muttermilch wieder zur Norm für die Ernährung von Säuglingen zu machen.

Wir sind überzeugt davon, dass wir mehr erreichen können, wenn wir mit unseren Partnern zusammenarbeiten, mit dem gemeinsamen Ziel, dass Muttermilch eine höhere Wertschätzung entgegengebracht wird und Familien unterstützt werden. Höhere Stillraten sind eine Chance für die Gesellschaft: Kinder und Mütter führen ein gesünderes Leben, das Humankapital verbessert sich und die Armut nimmt ab. Mit der Förderung des Stillens leisten wir unseren Beitrag zur Erreichung der nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen.

Ich freue mich, die Stiftung in ihr nächstes Jahrzehnt führen zu dürfen, und ich lade Sie ein, mit uns die Vision, Menschenleben durch Stillen zu verbessern, zu verfolgen und uns weiterhin dabei zu unterstützen. Ich bin stolz, Teil dieser Koalition von brillanten Menschen zu sein, die sich für die Gesundheit von Mutter und Kind weltweit einsetzen.

Dr. med. Marco Steiner, Präsident des Stiftungsrates

Grosser Dank an den Stiftungsrat, den wissenschaftlichen Beirat und das Team

Stiftungsrat



Dr. med. Marco Steiner
Präsident



Göran Larsson
Vizepräsident



**Dr. med. Iris Irene
Bachmann Holzinger**
Mitglied



Fabian Hürzeler
Mitglied



**Maximilian
Schwarzenberger**
Sekretär

Ehemalige Stiftungsräte



Michael Larsson
Gründungs- &
Ehrenpräsident



Hans Schmidtnr
Ehemaliger Präsident



Andreas Bär
Ehemaliges Mitglied



Stephan Hürlimann
Ehemaliges Mitglied



Dr. Ulrike Wolff
Ehemaliges Mitglied



Dr. Markus Ineichen
Ehemaliger Sekretär



Markus Kern
Ehemaliger Sekretär

2013 gründeten wir, Michael und Göran zusammen mit unserem Vater Olle Larsson und zu Ehren unserer 2000 verstorbenen Mutter Doris die Familie Larsson-Rosenquist Stiftung, mit der einfachen, aber kühnen Vision: «Eine Welt, in der jedes Kind durch die Ernährung mit Muttermilch einen optimalen Start ins Leben hat». Zehn Jahre später freuen wir uns zu sehen, wie diese Vision durch die Unterstützung von vielen engagierten Menschen aus der ganzen Welt Gestalt annimmt. Anlässlich des runden Geburtstags der Stiftung möchten wir ihnen an dieser Stelle von Herzen danken.

Den Mitgliedern des Stiftungsrats: Wir schätzen eure wertvollen Beiträge an Zeit und Wissen. Dank eurer klugen Führung ist der strategische Kurs der Stiftung stark, aber auch flexibel genug, um im Bereich Muttermilch und Stillen innovativ zu sein und nachhaltige Wirkung in der Praxis zu erzielen.

Den Mitgliedern des wissenschaftlichen Beirats: Wir sind dankbar für eure spezialisierten Perspektiven und eure Grosszügigkeit, Wissen zu teilen. Ihr habt der Stiftung geholfen, wichtige Wissenslücken zu identifizieren und zu erkennen, wie evidenzbasierte Forschung zur Verbesserung der Gesundheit von Kindern und Müttern beitragen kann.

Den Mitgliedern des Stiftungsteams: Wir sind uns bewusst, dass ihr es der Stiftung durch eure tägliche Arbeit ermöglicht, ihre strategischen Ziele zu erreichen. Für viele von euch ist das Thema neu. Eure Passion und euer Einsatz für die Teamarbeit stehen hinter allem Erreichten.

Allen anderen, die der Stiftung ihre Zeit und ihr Engagement geschenkt haben: Partner, Berater, Fachleute für globale Gesundheit, Gesundheitsexperten, Regional- und Länderverantwortlichen und Kollegen aus aller Welt – wir danken euch von ganzem Herzen für eure fantastische Unterstützung. Ohne euch hätten wir es nicht geschafft, und wir freuen uns darauf, die nächsten Meilensteine der Stiftung gemeinsam mit euch allen zu feiern.

Herzliche Grüsse, Michael Larsson und Göran Larsson

Ehemaliger Wissenschaftlicher Beirat (2017–Ende 2023)



Michael S. Kramer
MD, Vorsitz



Zulfiqar A. Bhutta
MBBS, FRCPC, FAAP, PhD,
Mitglied



Nikola Biller-Andorno
Prof. Dr. med. Dr. phil.,
Mitglied



Lars Bode
PhD, Mitglied



Kathryn G. Dewey
PhD, Mitglied



Uwe Ewald
MD, PhD,
Prof. em., Mitglied



Ernst Fehr
Univ. Prof. Dr., Mitglied



† **Peter E. Hartmann**
E/Prof, PhD, BRurSc



Berthold Koletzko
Univ. Prof. Dr. med. Dr. med.
habil. (MD PhD), Dr. h.c.
mult., Prof. h.c., Mitglied



Paula Meier
PhD, RN, FAAN, Mitglied



Daniel W. Sellen
PhD, Mitglied

Team der Stiftung (Ende 2023)



Dr. Katharina Lichtner
Geschäftsführerin



Martin Elbel
Lead Strategie Schweiz



Michaela Hefti
Senior Associate Research



Iman Kramer
Head Finance & Operations



Kay Kutschkau
Lead Knowledge
Management & LactaHub



Thomas Nauer
Head Relationship
Management & Marketing



Cassandra Petrakis Zwahlen
Lead English
Communications



Dana Prosser
Assistentin der
Geschäftsleitung



Dr. Michaela Turan
Head Research



www.larsson-rosenquist.org

2 0 3 2

2 0 2 5

2 0 2 8

2 0 2 4

2 0 2 9

2 0 2 7

2 0 3 1

2 0 3 0

2 0 3 3

Wir freuen uns auf weitere

10 JAHRE

erfolgreiche Zusammenarbeit ...

2 0 2 6